Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

Stolper Neueste Nachrichten

General-Anzeiger für Ost-Pommern

Anzeigen für die nächste Nummer werden bis spätestens 10 Uhr vormittags erbeten

Bezugspreis:
Frei ins Haus vierteljährlich 1.35, monatlich 45 Pfg.; bei Abholung von der Expedition oder an den Ausgabestellen vierteljährlich 1.05, monatlich 35 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,35 Mk., ohne Bestellgeld.
— Einzelnummern 5 Pfg. —
Hauptexpedition: Marienstrasse 5—6.

Anzeigenpreis:
Für Anzeigen innerhalb des Regierungsbezirks Köslin die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.; aus anderen Bezirken 20 Pfg.; Ermäßigung laut Tarif. Reklamezeile 50 Pfg. Beilagengebühr für das Tausend 6 M..
Anzeigen für andere Blätter werden ohne Aufschlag vermittelt.
Fernsprecher Nr. 25.

Nr. 57. **Mittwoch, den 1. Dezember 1909.** 1. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Tagesspiegel.

Eine große Feuersbrunst hat in einem Vorort Mailands ein großes Arbeiterwohnhaus vollständig eingeäschert. Es ist ein sogenanntes Phalansterium, wie der Sozialist Fournier die großen Gebäude nannte, die gemeinschaftliche Haushaltungsanstalten, Vergnügungsvereine, Schulen usw. enthalten sollten. Ein Feuerwehrmann stürzte von einem Balkon und blieb tot liegen. 25 Familien sind obdachlos.

*

Im Orte Dahlhausen wurde in der sogenannten Italienerkolonie eine Diebesbande verhaftet, die in letzter Zeit zahlreiche rheinisch-westfälische Städte heimgesucht und die gestohlenen Gegenstände in Köln aufstapelte. Die Polizei glaubt einer organisierten italienischen Spitzbubengesellschaft im Industriegebiet auf die Spur gekommen zu sein. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

*

In der Toilette eines Wagens 2. Klasse des D-Zuges Frankfurt—Köln wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Die Schlagadern waren durchschnitten. Der Name des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

*

Auf der ungarischen Station Naghlapos fuhr, wie aus Arad gemeldet wird, der Budapester Lastzug 643 in den Lastzug 679 hinein, von dem 12 Wagen zertrümmert wurden. Der darin befindliche Viehtransport wurde vernichtet, ein Transportbegleiter wurde getötet, sieben andere Personen wurden schwer verletzt.

*

Ein schweres Bauunglück ereignete sich in Mülheim a. R. Dort stürzte ein vierstöckiger Neubau der Firma Greve zusammen und begrub sämtliche Arbeiter unter seinen Trümmern. Der Maurer Hohmann konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Bruder des Baumeisters Dittel erlitt schwere Verletzungen, während ein anderer Arbeiter leichter verletzt wurde. Die Ursache des Zusammenbruches ist noch nicht aufgelärt.

*

Die vulkanischen Ausbrüche auf Teneriffa scheinen jetzt ihrem Ende entgegen zu gehen. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist auf Teneriffa nur noch ein Krater in Tätigkeit. Die Lava ist zum Stehen gekommen und erkaltet allmählich.

*

Der pensionierte Polizeileutnant Hermann v. Kayserlingk, der nach seiner Pensionierung die Aemter des Amts- und Gemeindevorstehers der Ortschaft Osche im Kreise Schwetz verwaltete, wurde gestern von der Strafkammer zu Graudenz wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die offizielle Vertretung des Deutschen Mittelstandes und der Hansa-Bund.

In der am Sonntag in Berlin im Lehrervereinshause abgehaltenen sechsten ordentlichen Generalversammlung der Deutschen Mittelstandsvereinigung, welche aus dem ganzen Reiche einen überaus starken Besuch aufwies, stand als erster und wichtigster Punkt der Tagesordnung das Verhältnis der Deutschen Mittelstandsvereinigung zum Hansabund zur Entscheidung. Nach längerer Erörterung, in welcher sowohl die Vertreter eines Anschlusses des Mittelstandes an den Hansabund, wie diejenigen, welche eine abwartende Haltung einnehmen wollten, ausgiebigst zu Worte gekommen waren, lagen schließlich als Ergebnis der Debatte drei verschiedene Resolutionen vor. Von denselben gelangte die nachstehende Resolution einstimmig und unter großem, langanhaltendem Beifall zur Annahme:

Die heutige Generalversammlung beschließt:

1. Die unbedingte Selbständigkeit der Deutschen Mittelstandsvereinigung ist aufrecht zu erhalten.

2. Ein Zusammengehen der Deutschen Mittelstandsvereinigung mit dem Hansabund in den allen Schichten von Handel, Gewerbe und Industrie gemeinsamen Fragen liegt im wohlverstandenen Interesse des Mittelstandes.

3. Wir haben das Vertrauen zu unserem Vorstande, daß er die richtigen Maßnahmen treffen wird, um die Deutsche Mittelstandsvereinigung zu einer den gesamten Mittelstand umfassenden wirtschaftlichen Vertretung auszubauen.

Diese Resolution war von den bisherigen Wortführern einer abwartenden Haltung gegenüber dem Bunde beantragt worden.

Bemerkt sei außerdem, daß nach Feststellung der Präsenzliste von einem Ueberwiegen des Berliner Einflusses in der Versammlung nicht die Rede sein konnte, da die Vertreter von Ortsgruppen aus dem Reiche über 14 Stimmen mehr als die Delegierten aus Berlin verfügten.

Endlich erklärten auf Anfrage des Vorstandes die Vertreter derjenigen Ortsgruppen, welche dem Hansabunde bislang abwartend gegenüberstanden, sich auf den Standpunkt dieser Resolution stellen zu wollen und die Befolgung derselben ihren Ortsgruppen warm zu empfehlen.

Der Reichstag.

Heute, am 30. November, tritt nach etwa halbjähriger Pause, in der er sich von den Strapazen der anstrengenden Arbeit der verflossenen Session hat ausgiebig erholen können, der Reichstag zu neuem, löblichen Tun zusammen. Wenn man nun auch von dem Ergebnis der verflossenen ersten Hälfte nicht gerade entzückt sein wird, wenn auch beim deutschen Volke eine große Er- und Verbitterung Platz gegriffen hat, über die uns aufgehalsten drückenden Steuern, das eine muß man unsern Volksvertretern einräumen: gearbeitet haben sie bis zur Erschöpfung. Schon die Vorarbeiten der unseligen Finanzreform haben wochenlang die ganze körperliche und geistige Kraft der Mitglieder in Anspruch genommen und manch einem die Ruhe und den Schlaf geraubt.

Als nun endlich der Steuerplan fertig war, da erst ging die eigentliche Hauptarbeit los: zu den Anstrengungen materieller Arbeit kamen nun noch die seelischen Aufregungen der bei den Beratungen oft stundenlang geführten heftigen Debatten, die die Kräfte der Herren aufs höchste anspannten. Trotzdem sind die Kämpfe bei uns niemals so leidenschaftlich geführt worden, wie in anderen Ländern — beispielsweise in Oesterreich. Trotz heftigster Erregung bleiben unsere Abgeordneten immer „parlamentarisch".

Als das wichtigste Ereignis ist wohl der Sturz des Reichskanzlers Fürsten Bülow zu bezeichnen. Jenes Kanzlers, der seinen Freunden, den Konservativen, so unendlich dienstwillig war (oder vielmehr — es sein mußte) und den sie zum Dank dafür heimschickten, als er in wahrem Gerechtigkeitsgefühl gegen ihre Volksausbeutungspolitik protestierte.

Nun kam Minister Bethmann Hollweg als Kanzler an die Reihe: Ein unbeschriebenes Blatt. Man wußte nichts Böses und nichts Gutes von ihm. Es heißt abwarten, wie er die Dinge weiter gestalten wird.

Aber nicht nur, daß Fürst Bülow von seinem Posten zurücktrat, auch andere wichtige Veränderungen in der Regierung waren als Folgeerscheinungen zu verzeichnen. Herr Delbrück wurde als Minister des Innern berufen, Herrn Wermuth wurde das Reichsschatzamt übertragen an Stelle des Herrn v. Sydow und der fortgesetzt kränkliche Kriegsminister von Einem räumte seinen Posten dem General v. Heeringen.

Mit dem Ausscheiden des Fürsten Bülow war auch der konservativ-liberale Block in die Brüche gegangen, und hat einer neuen Blockära Platz gemacht, von der man noch viel weniger Gutes zu erwarten hat. Allerdings hat man von dem neuen schwarz-blauen Block fürs erste nicht viel zu befürchten: denn bei den Verhandlungen des Reichshaushaltsetats kann er großen Schaden nicht anrichten.

Den Präsidentenstuhl wird zunächst jedenfalls Graf Stolberg behaupten, der durch seine taktvolle Haltung die hochgehenden Wogen der Erregung auf das richtige Maß reduziert. Das Zentrum will zwar den Sitz des **ersten** Präsidenten **für sich** in Anspruch nehmen, der ihm nach der parlamentarischen Lage ja auch gebührt. Wer aber den zweiten Posten einnehmen wird, darüber wird es sicherlich zu großen Differenzen kommen. Zweifellos haben die **Liberalen** auf diesen Posten die größte Berechtigung, und an ihnen liegt es auch, die Ansprüche des Zentrums gebührend zurückzuweisen.

In Bezug auf die innere Politik wird der Reichstag eine große Menge interessanter Vorlagen zu bearbeiten haben. Aber auch die auswärtige Politik hat gerade im gegenwärtigen Moment viele wichtige Angelegenheiten, hauptsächlich eine Reihe von Handelsverträgen und Handelsvertragsprovisorien, die einer eingehenden Arbeit bedürfen. Herm. Fuchs.

Politische Tagesübersicht.

Deutsches Reich.

— Einen geradezu klassischen Beweis, in welchem **Schneckentempo** Beschwerden in manchen Ministerien behandelt werden, gibt der Inhalt folgenden Telegramms, das vor einigen Tagen zur Absendung gelangte:

An
Seine Majestät
den Deutschen Kaiser,
Berlin.

Seit November 1907 schwebt im preußischen Landwirtschaftsministerium die Prüfung einer von uns erhobenen Beschwerde darüber, daß im Verkehr zwischen den beiden Provinzen Posen und Schlesien die Viehhändler gezwungen sind, ihre Viehbestände binnen weniger Stunden zweimal tierärztlich untersuchen zu lassen. Wir sind der Ansicht, daß eine einmalige Untersuchung genügt, die Doppeluntersuchung also nur unnütze Geldkosten, Zeitverluste und Handelsbeschränkungen verursacht, wodurch das Pleisch, eines der Hauptnahrungsmittel, unnütz verteuert wird. Das hohe Ministerium scheint zu keinem Entschluß kommen zu können, denn trotz der langen Zwischenzeit von zwei Jahren ist noch keine Entscheidung ergangen. Auf wiederholte Anfragen nach dem Stand der Sache erhielten wir immer nur die Nachricht, daß die Ermittelungen schweben, seit mehreren Monaten sind wir überhaupt ohne Antwort geblieben. Da der alte beklagenswerte Zustand immer noch fortbesteht, die Händler also unausgesetzt gezwungen sind, eine ungerechte Belastung, die durch keinerlei Gründe gerechtfertigt werden kann, zu tragen und hierdurch den Konsumenten alljährlich viele tausend Mark unnützer Kosten verloren gehen, bitten wir Ew. Majestät allerunterthänigst, veranlassen zu wollen, daß endlich unsere begründete Beschwerde einer Entscheidung gewürdigt wird. Die Ueberzeugung, daß eine direkte Anfrage im Ministerium unsererseits wieder resultatlos verläuft und dadurch die Angelegenheit nochmals um viele Monate verschleppt wird, gibt uns den Mut, den gerechten Sinn Ew. Majestät anzurufen in der festen Erwartung, keine Fehlbitte getan zu haben.

Ew. Majestät
allerunterthänigster
Verein der Schwarzviehhändler
Schlesiens und Posens
in Breslau, Gräbschenerstraße 7, III.

Dazu schreibt das „Berliner Tageblatt": „Dergleichen kann wohl nur in Preußen passieren. Daß es in 2 Jahren nicht möglich sein soll, in einer derartigen Sache eine Entscheidung zu treffen, wird nur erklärlich, wenn man den Hochmut kennt, mit dem die höhere preußische Bureaukratie in ihrem Durchschnitt auf die Interessen des profanen Volkes herabsieht." — (Auch wir sind der Ueberzeugung, daß unser gerechter Kaiser energisch eingreifen und diesem Schlendrian nunmehr ein Ende machen wird, damit die steuerzahlenden Bürger endlich das erhalten, was ihnen zukommt: **nämlich ihr Recht.** Anm. d. Red.)

— Unter dem Vorsitz des Herrn Oltersdorf fand in **Ortelsburg** (Ostpr.) eine gut besuchte Versammlung des „Bauernbundes" statt. Dr. Böhme-Berlin sprach über „Zweck und Ziel des Bauernbundes": Der „Bund der Landwirte" hatte für denselben Tag für den nachmittag eine Versammlung anberaumt und war daher schon in der gegnerischen Versammlung stark vertreten. Der Meinungsaustausch war demzufolge sehr rege und nahm viel Zeit in Anspruch, so daß die Nachmittagssitzung ausfallen mußte. Der Generalsekretär des „Bundes der Landwirte" Tauscher-Berlin suchte Dr. Böhme zu widerlegen und gab seinem Bedauern über die Spaltung unter den Landwirten Ausdruck. Es wurde ihm und seinen Gesinnungsgenossen erwidert, man habe zum „Bunde der Landwirte" das Vertrauen verloren.

Ausland.

England.

PT London, 29. Nov. Heute abend werden die Peers die Vorlage annehmen, die die Ablehnung der Finanzbill bedeutet. Sie werden erklären, daß sie das Budget nicht früher annehmen können, bevor die Nation ihr Urteil abgegeben hat. Dienstag wird das Haus der Gemeinen in einer außerordentlich heftigen Form erklären, daß die Finanzkontrolle einzig und allein ihm zukommt. Damit wird das Parlament tatsächlich sein Dasein beendet haben, wenn auch die formelle Auflösung erst etwas später erfolgen wird.

Spanien.

PT Madrid, 29. Nov. Der Krieg im Rif kann als beendet angesehen werden. Der Ministerrat, der Sonnabend bis spät in die Nacht hinein tagte, erklärte sich zu folgenden Maßnahmen bereit: „Das ganze in Besitz genommene Gebiet mit einer Reihe von Forts zu befestigen, die Armee nach Spanien zurückzuberufen und nur einige kleinere Detachements als Besatzung für den Fortgürtel zurückzulassen, die zu den Fahnen berufenen Reservisten zu entlassen und Mar Chica stark zu befestigen.

Aus Stadt und Provinz.

Stolp, den 29. November 1909.

† **Richtigstellung.** In Nr. 26 unserer Zeitung vom 26. Oktober brachten wir einen Artikel über eine Versammlung des Bürgervereins zwecks Stellungnahme zu dem für zu teuer befundenen Strom für elektrisches Licht und Kraft. In jenem Referat wurde ausgeführt, daß Herr Dr. **Boseck** sich **gegen** eine Resolution zum Zweck der Verbilligung der Preise für elektrischen Strom ausgesprochen habe. Es beruht dies auf einem Mißverständnis unsererseits: Herr Dr. Boseck war **mit einem anderen Herrn** verwechselt worden, der **gegen** jene Resolution sprach. Nachdem nun dieser Irrtum auch noch bei Gelegenheit der Behandlung der Elektrizitätsdebatte im Stadtparlament seitens unseres Blattes **wiederholt** wurde, sehen wir uns veranlaßt mitzuteilen, daß Herr Dr. **Boseck** nicht nur nicht gegen die qu. Resolution gesprochen hat, sondern im Gegenteil zu den fünf Herren der Kommission gehörte, die diese einbrachten und befürworteten.

† **Ein Geschäftsmann, wie er „nicht" ein soll,** gab gestern abend Anlaß zu einem Menschen-

auflauf in der Holzentorstraße. Er hatte wohl des Guten ein wenig zu viel getan und vergaß infolgedessen, seine Ladentür abzuschließen. Er löschte das Licht aus und begab sich in seine Wohnung. Ein vorübergehender Polizeisergeant bemerkte, daß aus dem dunklen Laden zwei junge Männer herauskamen und wurde dadurch auf die unverschlossene Tür aufmerksam. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß die beiden Leute nichts arges bei ihrem Besuche des Ladens im Schilde geführt hatten, verschloß er die Tür und übergab den Schlüssel dem ihm bekannten Vater des Geschäftsinhabers.

* **Bitte.** Herr Lehrer E. Dahlke, Gesanglehrer am Gymnasium zu Stargard i. Pom., bittet alle Lehrer Pommerns, die mehr oder weniger bekannten Lieder unserer Heimatprovinz ihm zu übermitteln. Gewiß liegt manche musikalische Perle verborgen, die es verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Kommt ein einigermaßen vollständiges Bild des „pommerschen Liedes" zustande, so wird Herr Dahlke darüber Bericht erstatten.

* **Vom Wetter.** Ueber Nacht ist Tauwetter gekommen. Angekündigt war von der Seewarte Sturm. Diesmal hat sich aber die Warnung nicht bewarheitet. Die Schneeschmelze setzt ziemlich stark ein. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands meldet der Telegraph Hochwassergefahr, zumal es zu starken Regenfällen gekommen ist.

* **Hundeknüttelung.** Einen Erfolg zu verzeichnen hat die Petition, die Knüttelung der Hunde betreffend. Wie im „Schlawer Kreisblatt" vom Landrat bekannt gemacht wird, hat der Oberpräsident der Provinz Pommern in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Regierungs-Präsidenten in Köslin bestimmt, daß der Geltungsbereich der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 12. Juni 1818 — Amtsblatt S. 159-60 — betreffend Knüttelung der Hunde sich nicht auf die Dorflagen erstreckt. Genannte Polizei-Verordnung ist überhaupt mit möglichst größter Milde zu handhaben. Hirtenhunde und andere kleine Hunde, die unter Aufsicht stehen, sind ohne Knüttel zu dulden. Einzuschreiten ist nur gegen bösartige Hunde und solche, die weit von ihren Gehöften auf fremdem Jagdgelände umherlaufen. Zuweilen wird aus besonderen Gründen mehr auf die Knüttelung gehalten werden, so z. B. beim Ueberhandnehmen von wildernden Hunden in großen Dorfgemeinden und in Zeiten der Tollwutgefahr.

† **Zechpreller.** In einem hiesigen Hotel logirte sich ein Reisender Walter H. ein und verschwand, nachdem er dort eine Woche lang gewohnt und eine Zech-Schuld von 36 Mark 15 Pfg gemacht hatte, ohne Zahlung zu leisten, heimlich auf Nimmerwiedersehen. Ein stellenloser Handlungsgehilfe machte in einem hiesigen Schanklokal eine Zeche von 5 Mark 80 Pfg., indem er den Wirt in den Glauben versetzte, er sei noch in einem hiesigen Geschäft, dessen Kunde der Wirt ist, beschäftigt. Er entfernte sich ohne Zahlung geleistet zu haben, mit dem Bemerken, der Betrag der gemachten Zeche könne an der demnächst einlaufenden Rechnung des Geschäfts gekürzt werden.

† **Verhaftet und in Untersuchungshaft** genommen wurde gestern hierselbst der von der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Halle a. Saale wegen Betruges steckbrieflich verfolgte Kaufmann Franz Schwarz.

† Aus **der Untersuchungshaft entlassen** ist der Kellner Willi Toffeleit aus Memel, der wie wir in Nr. 42 unserer Zeitung berichteten, während des Bettelns in einem hiesigen Schuhgeschäft ein Paar Stiefel gestohlen hatte. Es hat sich herausgestellt das Toffeleit geisteskrank ist. Seiner Gemeinfährlichkeit wegen ist er der Heilanstalt Lauenburg zugeführt worden.

† **Bei Revision der Bierdruckapparate** wurde in einem besseren Lokale der Apparat total verschmutzt, mit dickem, einen ekelerregenden Geruch verbreitenden Schleim bedeckt, vorgefunden. Gegen den Wirt ist eine empfindliche Strafe festgesetzt worden und wird erwogen werden, ob nicht in derartigen Fällen der Name des Betreffenden öffentlich bekannt zu geben sei, wie er solches verdient.

† **Angefahren** wurde am Montag morgen gegen 6 Uhr von einem mit Milchkannen beladenen Schlitten zwei Straßenlaternen, wodurch die Gasmäntel beider Laternen zertrümmert wurden.

† **Unfall.** Der Monteur Heinrich S. aus Stolp war mit der Reparatur eines Pumpwerkes in Franzhagen beschäftigt. S. befand sich etwa 5 Meter tief in dem Brunnenkessel, als ihm durch den herrschenden Sturm ein Stück Holzplanke des Brunnenbelages auf den Kopf geschleudert wurde. Der Schlag betäubte den S. vollständig, jedoch erholte er sich bald, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben konnte.

† **Festgenommener Bettler.** Unter dem Deckmantel eines Postkartenhändlers bettelte der frühere Bäckergeselle Jakob Pröls in der hiesigen Stadt umher. In unverschämter Weise wollte er sich in einem Haushalte den Einlaß erzwingen, als er abgewiesen worden war. Am 29. d. Mts. konnte er durch einen Polizeisergeanten festgenommen werden.

o **Lauenburg,** 29. November. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend in der Hefenfabrik in Groß-Massow. Ein am Moischbottich beschäftigter Arbeiter aus Labuhn, Kreis Lauenburg, stürzte in den mit siedendem Wasser gefüllten Bottich. Schrecklich verbrüht wurde er herausgezogen und dann in das Johanniter-Krankenhaus hierselbst gebracht. An dem Aufkommen des Verunglückten, der verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, wird gezweifelt. — Der Malerverein „Palette" feierte gestern aäend im Konzerthause H. Gath sein Herbstvergnügen, bestehend in Theateraufführung, Konzert und Tanz, zu welche Veranstaltung sich Angehörige und Freunde des Vereins recht zahlreich eingefunden hatten. Erst in vorgerückter Stunde fand das Fest seinen Abschlnß.

o. **Lauenburg,** 30. November. Der am Sonnabend in der Hefenfabrik Groß-Massow verunglückte Arbeiter ist heute morgen im hiesigen Krankenhause an seinen Verletzungen gestorben.

* **Schlawe,** 20. November. Bei der heute unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Berlit vollzogenen Vorstandswahl an Stelle des verzogenen Mühlenbesitzers Richard Gottschalk, wurde der Kaufmann Isidor Wolf zum Vorsteher der hiesiger Synagogen-Gemeinde gewählt.

* **Belgard,** 27. November. Der Müller Walter Siefert, der am Freitag zur Bekämpfung seiner Leidenschaft, dem Hange zur Trunksucht, in das hiesige Trinkerrettungshaus, dem sogenannten Johannishause, aufgenommen war, verließ Sonnabend vormittag die Anstalt. Bei der Ausführung seines Vorhabens ging er recht eigenartig zu Werke. Einem plötzlichen Einfall folgend, ergriff er einen Stuhl und zertrümmerte das Fenster, worauf er durch die entstandene Oeffnung das Freie gewann. Er nahm seinen Weg zur nahen, nach der Stadt führenden Chaussee. In aller Seelenruhe machte er in dem Chausseegraben Rast, um wie es schien, ein Schneebad zu nehmen. Denn er entledigte sich seiner Kleidungsstücke. Nur noch mit Hose und Hemd bekleidet, die erstere hoch aufgekrempelt, schritt er fürbaß, der Stadt zustreben. Einen vom Markte heimkehrenden ländlichen Besitzer veranlaßte er zum Halten seines Gefährts. Schließlich warf er sich zwischen Wagen und Pferd, augenscheinlich in der Absicht, den Wagenführer an der Fortsetzung seiner Fahrt zu hindern. Unter Zuhilfenahme von Hilfsmannschaften gelang es, den Entwichenen zu fesseln und fortzuschaffen. Anscheinend leidet Siefert unter den Folgen des schädlichen Alkoholgenusses und er dürfte deshalb für seine Handlungsweise nicht verantwortlich zu machen sein.

* **Stettin.** Am Sonnabend den 27. Novbr., fand abends 8 Uhr eine Versammlung von Vertretern der schon bestehenden Ortsgruppen Pommerns des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie und sonstigen Freunden aus allen übrigen Teilen der Provinz im Parterre-Saal des Konzerthauses statt. Die zahlreich besuchte Versammlung, in der wir Herren aus Altdamm, Gartz a. O., Greifenhagen, Greifswald, Kolberg, Köslin, Labes, Neustettin, Pyritz, Saßnitz, Stargard, **Stolp**, Stralsund, Torgelow, Treptow a. R., Treptow a. Toll und verschiedenen andern Orten der Provinz bemerkten, nahm einen sehr anregenden Verlauf. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden der Stettiner Ortsgruppe des Hansa-Bundes, Herrn Dr. Toepffer-Finkenwalde, und der Konstituierung des Bureaus der Versammlung ergriff Herr Geheimrat Professor Dr. Rießer, einer der Präsidenten des Hansa-Bundes, der von Berlin auch schon zu dieser Versammlung nach Stettin gekommen war, das Wort zu einer fast eine Stunde währenden Aussprache. Seine von edler Begeisterung durchwehten Ausführungen fahnden allgemeinen stürmischen Beifall bei den Anwesenden. Hierauf entwarf der Geschäftsführer der Ortsgruppe Stettin des Hansa-Bundes, Herr Ruhmer, in kurzen Zügen ein Bild von der Ausbreitung des Hansa-Bundes in Deutschland und der bisher für den Bund in Pommern geleisteten Arbeit. Nach kurzer Debatte wurde einstimmig beschlossen, einen Pommerschen Provinzial-Verband des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie ins Leben zu rufen mit Stettin als der gegebenen Zentrale. Sieben Ortsgruppen, sechs Arbeitsausschüsse traten dem neuen Verbande sofort bei. Ein geschäftsführender Ausschuß wurde darauf gewählt, in dessen Händen vorläufig die weitere Organisation und Agitation in der Provinz Pommern liegen soll. Gleichzeitig wurde die Gründung einer größeren Reihe von weiteren Ortsgruppen des Hansa-Bundes in genannter Provinz beschlossen.

† **Greifswald,** 29. November. Zwölf Personen verhaftet. In der vergangenen Nacht wurden durch Beamte der hiesigen Polizei 12 Personen festgenommen, die sich verschiedener Vergehen schuldig gemacht hatten. In der Hauptsache handelt es sich wieder um eine Schlägerei, in einem Tanzsaale und einem Schanklokale, wobei verschiedene Instrumente, als Schlagringe, Messer, Flaschen usw. eine große Rolle spielten. Aus dem Kampfe, den die angetrunkenen Raufbolde mit unerbittlicher Heftigkeit führten, gingen mehrere Personen mit derartigen Verletzungen hervor, daß man sie zur Verbindung der Wunden nach der Klinik bringen mußte. Die Raufgesellschaft rekrutierte sich in der Hauptsache aus Schnittern, die zurzeit beschäftigungslos sind.

* **Stralsund,** 29. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Union-Bierbrauerei. Wie man annimmt, ließ der Arbeiter Sch., da das Bier nicht genügend kochte, zuviel Dampf in die Heizung. Durch die plötzliche Hitze trat eine zu starke Bewegung in die Flüssigkeit, so daß das siedende Bier aus der Oeffnung der Braupfanne herausströmte und den Arbeiter entsetzlich verbrühte. Die Brauereiverwaltung ließ den Schwerverletzten sofort in das städtische Krankenhaus bringen. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

* **Stralsund,** 29. November. Auf dem Eise eingebrochen und ertrunken sind am Sonntag um 2½ Uhr nachmittags der 13jährige Sohn Paul des Katharinenweg 4 wohnhaften Arbeiters Krase und der 11 Jahre alte Sohn Wilhelm der Katharinenberg 22 wohnhaften Witwe Müller. Beide Knaben hatten die noch verhältnismäßig dünne Eisdecke des Knieperteiches in der Nähe des Tribseerto res betreten, brachen in einer Entfernung von etwa 75 Meter vom Ufer ein und konnten erst n[illegible]h längerem Bemühen des Arbeiters Stahl unter Benutzung einer langen Leiter als Leichen geborgen und in die Leichenhalle gebracht werden.

* **Demmin,** 29. November. Am Sonntag sank ein mit Getreide beladener Kahn des Kaufmanns Zimmermann, der zur Abfahrt bereits am Bollwerk lag. Er wurde mittelst mehrerer Krähne soweit gehoben, daß das völlig durchnäßte Getreide entladen und das Wasser ausgepumpt werden konnte.

* **Finkenwalde,** 29. November. Gestern abend wurde ein 21jähriges Hausmädchen von ihrem Bräutigam, einem Schneidergesellen, aus Eifersucht durch Revolverschüsse schwer verletzt. Hierauf erschoß sich der Schneidergeselle.

Neues aus aller Welt.

** Die Schätze Abdul Hamids. Seit Monaten ist eine türkische Staatskommission, der auch ein Pariser Bankier angehört, damit beschäfigt, die im Palaste des Exsultans Abdul Hamid gefundenen Schmuckgegenstände abzuschätzen. Wie verlautet, wird die Kommission mit ihrer langwierigen Arbeit demnächst fertig sein und wird dann in Paris die öffentliche Versteigerung der letzten Schätze des Gefangenen von Saloniki vor sich gehen. Bisher ließen die Jungtürken für ihn noch einige Rücksicht walten, solange sie damit rechneten, daß er die in ausländischen Banken hinterlegten Depots freiwillig den neuen Machthabern abliefern und die noch verborgenen Wertgegenstände angeben würde. Diese Rücksicht scheint jetzt zu fallen, wie die Nachricht beweist, daß um die Villa Allatini, wo der Exsultan bekanntlich als Gefangener lebt, eine hohe Mauer aufgeführt wurde, welche die Abgeschlossenheit des einst so gefürchteten Herrschers noch erhöht. Die über Abdul Hamids Vermögen verhängte Konfiskation hat den jetzigen Herren der Türkei schon genügende Mittel geliefert, um die Kosten der dringendsten Reformen des neuen Regiments zu decken; der Verkauf der Juwelenschätze wird der Saatskasse weitere bedeutende Summen zuführen.

Die türkische Staatskommission bei der Abschätzung der Juwelen des Exsultans.

Letzte Telegramme.

Berlin, 30. Nov. Heute mittag 12 Uhr wurde der Reichstag im Königl. Schlosse durch Kaiser Wilhelm feierlichst durch V[illegible]lesung der Thronrede eröffnet. Es war nächst dem neuen Reichskanzler fast das ganze Ministerium vertreten.

* *

Oberhausen (Rhld.), 30. Nov. Einem hiesigen Polizeiwachtmeister wurde heute eine Dynamitpatrone mit Zündschnur in die Wohnung geworfen.

* *

Elberfeld, 30. Nov. Ein hiesiger Arbeiter, der seine Frau in der entsetzlichsten Weise gepeinigt hat, so daß sie durch Selbstmord in den Tod ging, wurde vom Schwurgericht zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

* *

Posen, 30. Nov. In Strelno wurde ein Russe verhaftet, der im Verdacht steht, der russische Derserteur zu sein, der vor kurzem die aus acht Köpfen bestehende polnische Famiie ermordet hat.

* *

München, 30. November. Herzog Karl Theodor ist heute nacht 2 Uhr sanft verschieden.

Amtlicher Wetterbericht.

Wettervorhersage für Mittwoch: Wenig kühler, zeitweise aufklärend, dazw. ger. Niederschläge, Südwinde.

Briefkasten.

R. G. Lauenburg. Die erste Notiz hat ja Aufnahme gefunden.

E. W. Stolpmünde. Wir werden die Sache untersuchen und das Nötige veranlassen.

Handel und Verkehr.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Mitgeteilt von H. Fuhrmann,
Vieh-Commissions-Geschäft, Berlin O,
Zentral-Viehof.

Berlin, 30. November. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 400 Stück Rinder, darunter 212 Bullen, 58 Ochsen, 130 Kühe und Färsen, 1785 Kälber, 14064 Schafe, 14132 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht (für Schlachtgewicht sind die Preise in Klammern beigefügt): Für Rinder: A. Kälber: a) Doppellender feiner Mast bis 93 M (bis 125 M b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 59—64 M) 100 bis 107 M), c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 45—55 M (83—96 M), d) geringe Saugkälber 25—36 M (55—72 M) — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — M (— M), b) ältere Masthammel — M (— M), c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe — M (— M), d) Merzschafe und Niederungsschafe — M (—,— M). — Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht — M (— M), b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgewicht 58—59 M (73—74 M), c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgewicht 56—59 M (70 bis 74 M), d) fleischige Schweine 54—57 M (67—71 M), e) gering entwickelte 50—53 M (63—66 M), f) Sauen 53—54 M (66 bis 68 M).

Auf Grund der §§ 5, 6, 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Stolp folgende

Polizei-Verordnung

erlassen.

§ 1.

Jeder Hund, der auf öffentlichen Straßen und Plätzen betroffen wird, muß, sofern er nicht an der Leine geführt wird, mit einer Hundemarke versehen sein, damit jederzeit sein Besitzer festgestellt werden kann. Die Marke muß am Halsbande des Hundes so befestigt sein, daß sie ohne Mühe entziffert werden kann. Die Verwendung einer ungültigen oder nicht rechtmäßig erworbenen Hundemarke ist verboten.

§ 2.

Hunde, welche als bissig bekannt oder vermutlich bissig sind, ferner solche, welche Menschen oder Tiere anspringen oder zu stellen pflegen, müssen auf Straßen und Plätzen sowie an öffentlichen Orten und an Orten wo Menschen zu verkehren pflegen, stets mit einem sicheren, das Beißen verhindernden Maulkorb versehen sein und an der Leine geführt werden.

§ 3.

Alle Hunde müssen an der Leine geführt werden und dürfen nicht frei umherlaufen

a. in allen städtischen Anlagen einschließlich Waldkater und Waldkatze,

b. in öffentlichen Lokalen und Gärten.

Zu a. Dem Führen an der Leine wird gleichgeachtet, wenn der Hund dem Herrn bei Fuß folgt und die ausgetretenen Wege nicht verläßt.

Auf Jagdpächter in ihrem Revier findet die Bestimmung zu a keine Anwendung.

§ 4.

Hunde, die nach § 2 und 3 an der Leine geführt werden müssen, sind an einer Leine von längstens $1^1/_2$ Meter so zu führen, daß ihnen ein Abweichen von dem Wege unmöglich gemacht wird.

§ 5.

Das Mitbringen von Hunden auf Märkte an Markttagen, in Läden und in öffentliche Volksversammlungen ist verboten.

§ 6.

Ohne Aufsicht auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder in den Anlagen sich umhertreibende Hunde können durch die von der Polizei-Verwaltung oder ihren Beamten dazu ermächtigten Personen eingefangen und wenn nicht binnen 3 Tagen ihre Einlösung erfolgt ist, getötet werden. Im Falle der Einlösung sind vorbehaltlich der Bestrafung gemäß § 7 dieser Verordnung für jeden eingefangenen Hund an Fanggeld 2 Mk. und an Futtergeld 50 Pfg. für den Tag zu erstatten.

§ 7.

Für die Beobachtung der vorstehenden Bestimmungen ist außer dem Eigentümer des Tieres diejenige Person verantwortlich, welche dasselbe jeweilig in Gewahrsam oder Obhut hat.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 9.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. Dezember 1909 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkte werden die Polizei-Verordnung vom 6. Dezember 1900 und die dazu erlassenen Bekanntmachungen vom 22. März 1901 und 6. Mai 1902 aufgehoben, ebenso die Polizei-Verordnung vom 21. Juni 1889 (Stadtbuch Seite 233).

Stolp, 29. Oktober 1909.

Die Polizei-Verwaltung.
Zielke.

Familiennachrichten.

Geburten.

Ein Sohn:

Arbeiter Ernst Potratz, Arbeiter August Sill.

1 Tochter:

Arbeiter Albert Schulz, Maurer Willi Ziefke, Bäcker Bruno Elendt, Tischler Friedr. Glewe, Tischler Ferdinand Kollesch.

Aufgebote.

Schneider Karl Mienert in Danzig mit Anna Boelke in Stolpmünde, Tischler Paul Jarke mit Berta Mittelstädt hier.

Eheschließungen.

Arbeiter Waldmann Kollath mit Grete Damaschke hier, Eisenbahnschlosser Helmut Hallwaß mit Hedwig Gaffke hier, Fleischergeselle Wilhem Heidebreck mit Margarete Steinke hier.

Sterbefälle.

Tischler August Schilke Tocht., 14 Mon. alt. Arbeiter Albert Schulz Tochter, $2^1/_2$ Stunden alt. Hilfsweichensteller Heinrich Reichmann Tochter, 2 Monate alt. Verw. Arbeiter Karoline Spach geb. Päth, 75 Jahre alt. Verw. Arbeiter Karoline Naß geb. Peske 76 Jahre alt, Arbeiter Emil Kaun, Tochter, 11 Monate alt, Arbeiter Emil Puttkammer, Sohn, 3 Jahre 8 Mon. alt, Arbeiter August Sill, Sohn, 1 Tag alt, Milchfahrer Otto Kusch, Tochter, 1 Jahr.

Hurra! Hurra!

Des

Oskar Löttkers

Geburtstag ist da!

Mehrere durstige Kehlen.

S.-D. „Tatti“

Hamburg—Stolpmünde.

Nächste Expedition ca.

1. Dezember.

Güteranmeldungen erbitten

L. F. Mathies & Co.

Hamburg,

C. E. Geiss

Stolpmünde.

Wasserdichte

Regendecken

in verschiedenen Qualitäten billigst bei

H. Braun, Mittelstr. 50.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (part.) zu vermieten

Stephanplatz 8.

Für 2 Herren **ein möbl. Zimmer und Kost.**

Geersstr. 6 pt. l.

Offene Stellen.

Ein Lehrling

kann sogleich oder später eintreten. **Oskar Wienand,** Bäckermstr.

Geübte Languettiererinnen

für Bettwäsche

beschäftigt **Frau Birr**, Bergstr. Eingang Karlstr. 2, 3 Tr.

Suche z. Neujahr

perfekt. Köchin u. Stubenmädch. für Stolp, ungediente Mädchen. Knechte und Mädchen nach auswärts bei hoh. Lohn und freier Reise.

Empfehle

Stubenmädchen f. Land und Landmädchen für Stolp z. Dezember und Januar.

Fr. Marie Ziels,

Stellenverm., Bahnhofstr. 13.

Fernsprecher 499.

Ein passendes Weihnachtsgeschenk

bietet einem jeden mein großes Lager zu den billigsten Preisen.

Herren- und Damen-Uhren, Freischwinger, Regulatore, Wecker, Ketten, Ringe, sowie alle Schmuckgegenstände.

Goldene Trauringe werden nach Maß **angefertigt.**

Alte **Uhren, Gold und Silber nehme in Zahlung.**

Ludwig Guter,

Uhren und Goldwaren,

Langestraße 18. **Langestraße 18.**

Bitte meine billigen Schaufensterpreise zu beachten.

Billigste und schnellste Reparaturwerkstatt.

Zur Anfertigung von

DRUCKSACHEN

aller Art

empfiehlt sich die

Buchdruckerei J. Weidlich

Verlag der

Stolper Neuesten Nachrichten.

Vergnügungsetablissement Franz Schulz

Töpferstadt 12

Donnerstag den 2. Nov., abends von 8 Uhr ab

Familienabend

mit Unterhaltungsmusik und Plinsenschmaus

wozu ergebenst einladet **Der Wirt.**

Pommersche Volksbücher

Geschichten, Sagen, Märchen, Novellen usw. aus Pommerns Gegenwart und Vergangenheit

a Bändchen 20 Pf.

Bisher sind 11 Bändchen erschienen.

Prange'sche Buchhandlung und Verlagsanstalt, Kolberg.

Gewerkverein der Deutschen Bauhandwerker H.-D.

Ortsverein Stolp.

Sonnabend, den 4. Dezember Feier des

2. Stiftungsfestes

unter Mitwirkung des „Gesangvereins d. D. G.“ (Dir. Pankratz) und Kraft-Sport-Klub „Teutonia“.

Hierzu laden wir sämtliche Gewerkvereins-Kollegen und Freunde des Vereins freundlichst ein.

Anfang abends 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Sämtliche

Fleischerei-Bedarfsartikel

von den größten Anlagen bis zur kleinsten Wirtschafts-Maschine und deren Ersatzteile, sowie **Därme, Speiler, Bindfäden** etc. etc. offeriert zu den billigsten Fabrikpreisen.

S. Samuel, Goldstr. 9a

Telephon Nr. 106.

Rehe und Hasen

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen

T. Gottschalk, Mittelstr. 4

Telephon Nr. 203.

Treibjagden bitte behufs Vereinbarung der Preise rechtzeitig anzuzeigen.

Rum, Arrak, Kognak,

per Flasche incl. Glas von 1,00 Mk. an,

Pomeranzen-, Goldwasser- und Magen-Liköre

aus dem **Danziger Lacks-Germany,**

und verschiedene andere Sorten

empfiehlt

Otto Schmidt,

Hospitalstraße 8 a.

Jeden Donnerstag frische Hausmacher Leber- und Blutwurst sowie **süße Blutwurst**

empfiehlt 10

Robert Hildebrand,

Paradiesstraße 7.

Gänserücken

a Pfund 70 Pfg.

Fett und Geflügel

empfiehlt

G. Winkler,

Langestraße.

Pa. Oberschlesische

Steinkohlen

ff. Salon-Briketts

erstklassige Marken

empfiehlt

Walter Pelz.

Portemonnaies
Zigarrentaschen
Hosenträger
Reisetaschen
Handtäschchen
Markttaschen
selbstgef. Schultornister
äußerst haltbar

billigst bei

H. Braun,

Mittelstr. 50.

Morgen, Mittwoch

Koscher Gänsefleisch, Fett, Geflügel, Lebern

bei

Isidor Gottschalk,

Blücherplatz 13.

Magdeburger

Sauerkohl

per Pfd. 10 Pf., 3 Pfd. 25 Pf.

saure Gurken

per Stück 5 und 10 Pf.

empfiehlt

Otto Schmidt

Hospitalstr. 8a.

Echt

Jamaika-Rum

(Verschnitt)

ganze Flasche 90 Pfg.

Batavia-Arrak

(Verschnitt)

ganze Flasche 90 Pfg.

Kognak (Verschnitt)

ganze Flasche Mk. **1.10**

empfiehlt

Walter Pelz.

Hochfeinen

Schweizer-, Tilsiter-, Romatour- und Limburger-

Käse

empfiehlt

Otto Schmidt

Hospitalstr. 8a.

Neue

Calif. u. franz. Pflaumen, Aprikosen, Feigen
Bohr- und Schnittäpfel,
div. Backobstmischungen
Traubenrosinen und
Krachmandeln

empfiehlt preiswert

Walter Pelz,

Mittelstraße 7.

— Täglich frischen —

Marzipan, Thee-Konfekt

empfiehlt

F. W. Lührs, Konditor

Höhlenstraße 11.

Spazierstock

schwarz mit weißer Krücke Monogramm **F D** Sonntag zwischen Schlachthof und Kublitz verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Friedrichstr. 19, 1

Pflanzen-Margarine

vorzüglich im Geschmack

1 Pfund im Karton **80** Pfg.

empfiehlt

Oswald Guericke,

Fruchtstraße 2.

Heute Dienstag

Großes

Abschiedskonzert

des ersten Oesterreichischen Damenorchesters Radetzki.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Stolpmann.

Pupper-

Perrüken

aus

echtem Haar,

beste Arbeit

in unerreichbarer Haltbarkeit, keine Fabrikware bei

R. Stack

Perrückenmachermeister

Holzentorstraße 24.

Haare

ausgekämmte, kauft stets zu höchsten Preisen **R. Stack,** Holzentorstraße Nr. 24.

Kaiser-Panorama

Goldstr. 9b

täglich geöffnet von 3 bis 10 Uhr. — Jeden Sonntag neue Bilder. 50 herrliche Naturaufnahmen.

Eintritt nur 20 Pf.

Militär u. Kinder 10 Pf.

Ausgestellt vom 28. Novembr. b. 4. Dez. 1909:

Eine herrliche Wander. **vom Bodensee zum Rheinfall.**

Hotel Reichsadler

Größtes Familienlokal I. Ranges.

Konditorei und Wiener Café

Inhaber **E. Ströbel.**

Täglich:

Künstler-Konzert

ausgeführt von

W. Lenerts Instrumental- und Gesangs-Solisten - Ensemble.

Lauenburg!

Wir bitten unsere geschätzten Freunde in **Lauenburg** Abonnements und Inserate bei unserem Vertreter Herrn **Zellmann** gefl. abgeben zu wollen.

Verlag der

Stolper Neuesten Nachrichten.

L. Wolf Söhne

Markt 2. Inh. B. Oschinsky. **Markt 2.**

Unsere Spielwaren-Ausstellung

bietet ganz hervorragende

Neuheiten zu enorm billigen Preisen.

Puppen
elegant gekleidet
Stück 38, 50, 98 Pf. bis 12 M.

Ledergestelle
Stück 72, 90 Pf. bis 7,95 Mk.

Gelenk-Täuflinge ff.
Stück 45 Pf., 1—, 1,50—11,50 M.

Schuhe, Strümpfe, Hüte, Arme, Wäsche, Kleider.

Möbel
wie Abbildung
Karton 45, 50 Pf., 1,50 Mk.

Puppen-Betten
Stück 50, 98 Pf., 1,50 Mk.

Küchenmöbel
Stühle, Tische, Bänke usw.
Stück 10 Pf.

Festungen
Stück 48, 75, 98 Pf. bis 10 M.

Militärausrüstungen
Stck. 75 Pf., 1,48, 2,35, 3,85 M.

Gewehre
Stück 25, 38, 50 Pf., 1 Mk. usw.

Pferdeställe
Stück 68 Pf., 1,00, 1,48, 1,98 bis 12 Mk.

Leiterwagen
mit Pferd, zum Abspannen
Stück 45 Pfg.

Sandwagen
mit Pferd, zum Abspannen
Stück 50 Pfg.

Schaukelpferde
aus Holz Stück 3,25—12,00 Mk.

Schaukelpferde
mit Fell Stück 4,95—15,00 Mk.

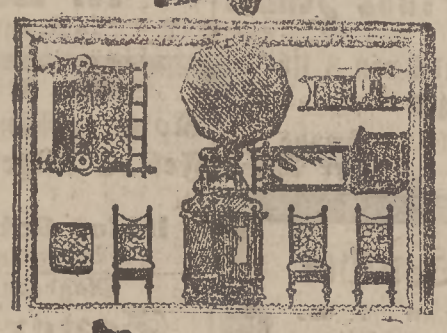
Kaffee-Service
Stück 30, 40, 50 Pfg. bis 2,25 Mk.

Eisenbahnen
mit Federwerk und Schienen
Stück 50, 98 Pfg. bis 18,50 Mk.

Baukästen
Stck. 10, 25, 36, 48 Pf. — 3 Mk.

Kaufläden
Stck. 50 Pf. 1,18 1,48 bis 7,50.

Handwerkskästen
für Tischler, Zimmermann,
Stück 1,00 und 1,98 Mk.



Puppen-Köpfe
mit Schlafaugen
Stück 30, 50 Pfg. bis 4,50 Mk.
do. Blech Stück 28, 38 Pf. usw.
do. Celluloid von 68 Pf. bis 3,50

Gummi-Puppen
Stück 50 Pf.

Woll-Puppen
Stück 25, 38, 50 Pf. usw.

Puppen-Stuben
Stck. 48, 98 Pf., 1,50, 2,35 3,85 bis 12,00 Mk.

Rollwagen
mit Pferd
Stück 1,35, 2,50, 3,50 Mk.

Soldaten
Karton 10, 28, 38, 50 Pf. bis 4,50 Mk.

Trommel
extra groß
Stück 30, 48 Pf.

Säbel
Stück 10, 30, 40, 50 Pf. bis 4,50 Mk.

Helme
Stück 38, 48, 75 Pf. bis 2,98 Mk.

Puppenwagen
mit Verdeck
Stück 1,35, 2,38, 3,38—21 Mk.

Puppenstuben
Stück 48, 98 Pfg., 1,50, 2,35, 3,85 bis 12,00 Mk.

Puppen-Sportwagen
Stück 1,18 bis 7,50 Mk.

Schaukelpferde
echt Fell
Stück 7,85 bis 35 Mk.

Holzpferde
extra groß
Stück 25 Pf.

Kochherde
Stück 10, 25, 50 Pf., 1,50, 2,50—15,00 Mk.

Kindertische und -Stühle

Kegel
28, 38, 48 Pf.

Dampfmaschinen
Stück 1,25 bis 12,00 Mk.

Kinematograph-Laterna magica
in größter Auswahl.

Große Auswahl in Luxuswaren und Aluminiumgeschirr zu Weihnachts-Geschenken geeignet.

Wir bitten unsere Puppen-Ausstellung im Schaufenster zu beachten.
Jeder Käufer erhält ein Kalender umsonst.

Grosse Weihnachtsüberraschung
1000 Mk. gratis vergeben.

Jeder Einsender, der Schneewittchen sucht u. mit Blaustift richtig übermalt, erhält **Mk. 20** gratis. Bedingung ist, daß angefügte Bestellung an Verlag „Germania", Lichterfelde bei Berlin eingesandt wird. Die Verteilung erfolgt bestimmt Ende Dezember 1909.

Unterzeich. bestellt hiermit d. Neuen Illustr. Kalender f. d. deutsche Familie von 1910 für Mk. 1.— durch Nachn. od. auch in Marken.

Name ..... Wohnort ..... Straße .....

Freischwinger und Regulatoren
empfiehlt zu äusserst billigen Preisen.

Damen- u. Herrenuhren
in Gold und Silber, in neuesten Mustern.

Uhrketten
Marke Union und Goldmagnet.

Trauringe nach Maß.

Paul Wangerin
2 **Mittelstr. 3.**

Bucheinbände
werden tadellos von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung angefertigt.

Bildereinrahmungen
staubfrei. Auch werden alte Bilder gereinigt und wieder staubfrei eingerahmt bei

Franz Riemer, früher **R. Hannig,**
Papierhandlung, Buchbinderei und Bildereinrahmungsgeschäft
an der Schmiedebrücke.

Soeben erschien in neuer Ausgabe (11. bis 30. Tausend) der im Dezember 1908 zum erstenmal unter dem Titel :: :: ::

Dreitausend Kunstblätter
aus der **Münchner „JUGEND"**

mit biographischem Künstler-Verzeichnis und einem Geleitwort von Georg Hirth

veröffentlichte große illustrierte Katalog der Einzeldrucke aus der „Jugend". Die neue Ausgabe ist bis zur Gegenwart ergänzt, die Abbildungen auf 3400 gebracht. Der stattliche Band gibt ein Spiegelbild unserer zeitgenössischen bildenden Kunst, wie es in gleicher Mannigfaltigkeit von keiner anderen Druckschrift geboten wird. Wer Interesse für einen gediegenen, im besten Sinne des Wortes modernen und dabei außergewöhnlich billigen Zimmerschmuck hat, sollte nicht versäumen, diesen Katalog bei Ausschmückung seines Heims zu Rate zu ziehen. Der billige Preis von 3 Mark ermöglicht Jedermann die Anschaffung.

Preis der Kunstblätter je nach Größe 50 Pfg. und 1 Mark, größere Porträts 1 Mk. 50 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen sowie direkt vom

München, Lessingstr. 1. **Verlag der „Jugend".**

Goldstr. 9b. **THEATER** Goldstr. 9b.

lebender, singender u. sprechender Bilder
Kinematograph

Vom 26. November bis 3. Dezember:

Großstadt-Programm!

Täglich geöffnet!

Arabisches Leben, schöne Naturaufnahmen.
Unterbrochene Mathematikstunde, humoristisch.
Peter Ganther, Fantasie.
Tonbild! Tonbild!
Mein Verhältnis.
Gesungen von Joseph Josephi.
Eilbotschaft, humoristisch.
Antiker Römer, humoristisch.
Schulze kauft Bienen, humoristisch.
Schuldig, großes Drama
Familie Isaak auf dem Neu-Yorker Fest humoristisch.

Stolper Neueste Nachrichten.

Beiblatt zu Nr. 57. **Mittwoch, 1. Dezember 1909**

Aus Stadt und Provinz.

Stolp, den 30. November 1909.

† **St. Andreastag.** Vom 30. November heißt es im Volksmunde; „Andis bringt den Winter gewiß“ Schnee und Kälte bringt der Tag unseres Heiligen, denn ein alter Bauernspruch lautet: „Andree bringt Schnee.“ Aber der Schnee, den er spendet, ist harmlos und ungefährlich: „Andreas Schnee tut der Saat nicht weh.“ Ist der Andreastag ein richtiger Wintertag, dann bedeutet das Gutes: „Andreas hell und klar bringt ein gutes Jahr.“ Nicht überall ist der Schnee am heutigen Tage erwünscht. So hört man z. B. auch: „Andreasschnee treibt dem Bauern die Preise in die Höh'.“ Aber gewöhnlich fehlt der Schnee niemals, denn „Andreastag nicht ohne Schnee sein mag.“ Schließlich steht der Andreastag in Wechselwirkung zum Mitsommer. Ein alter Bauernspruch sagt nämlich: „St. Andreas weiß, St. Johannes heiß, St. Andreas warm, ein Sommer, daß Gott erbarm!“

† **Das Wetter** im diesjährigen Dezember. Nach einer Wetterprognose soll der diesjährige Dezember kein strenger sein. Vom 6. Dezember an aber bis zum 13. gelindes, schönes Wetter, das nur von einigen Regentagen unterbrochen wird. Die folgende Periode bis zum 19. Dezember soll regnerisch sein. Vom 20. Dezember an dann helles, klares Wetter mit Eisbildung, das zum Schluß des Jahres in nebliges und trübes Wetter übergeht. Der Dezember gilt als ein rauher Monat, doch seine Durchschnittstemperatur bleibt in deutschen Landen noch über dem Gefrierpunkt. Die Temperaturdurchschnittszahlen stellen sich nämlich wie folgt: Hamburg 1,1 Grad, Berlin 0,7 Grad, Karlsruhe 0,9 Grad, Stuttgart 0,8 Grad. Nur für München stellen sie sich auf minus 2,3 Grad.

† **Viehzählung** in Preußen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die am 1. Dezember stattfindende Zählung wieder nach viehhaltenden Haushaltungen erfolgt. Jeder Haushaltungsvorsteher oder sein Stellvertreter hat das ihm gehörende oder unter seiner Obhut befindliche Vieh, welches in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember 1909, auf dem Gehöfte, wo er wohnt, steht, nach Maßgabe der Zählkarte zu zählen und in diese wahrheitsgetreu einzutragen. Für Vieh, dessen Besitzer nicht auf dem Gehöfte wohnt, z. B. bei Pensionsstallungen, Kliniken, Offizierspferden (ausgenommen die Offizierdienstpferde), die in den Stallungen der Kasernen untergebracht sind, Droschkenpferde u. dgl. ist da, wo es steht, von dem Pensionsinhaber oder dem Hauswirte etc. eine besondere, auf den Namen des Viehbesitzers lautende Zählkarte auszustellen; es darf also nicht einer anderen viehhaltenden Haushaltung hinzugerechnet werden. Ebenso sind in Gutsbezirken für das Vieh des Gutsbesitzers, das in Vorwerken ausgestellt ist, auf den Namen des Besitzers lautende besondere Zählkarten auszufertigen. Dieses Vieh darf ebenfalls nicht beim Hauptgute gezählt werden, sondern nur da, wo es steht. Gleiches gilt für das Leutevieh. Ist es auf dem Gute in einem Stalle gemeinsam untergebracht, so müssen auch diese Tiere getrennt in auf den Namen des betreffenden herrschaftlichen Tagelöhners etc. lautende Zählkarten eingetragen werden. Ausgenommen von der Aufzeichnung sind nur diejenigen Viehstücke, die vorübergehend anwesend sind (also z. B. Pferde in der Ausspanne etc.). Derartige Viehstücke sind durch den Haushaltungsvorstand zu zählen, bei dessen Haushaltung sie sich regelmäßig befinden, von der sie also am Zahlungstage nur vorübergehend abwesend sind. Am 1. Dezember gekauftes Vieh hat stets der Verkäufer, nicht der Käufer anzugeben. Schlächter und Händler haben auch das bei ihnen stehende, zum Schlachten oder zum Verkaufen bestimmte Vieh anzugeben, es sei denn, daß es erst im Laufe des 1. Dezember gekauft ist; trifft das letztere zu, so ist das Vieh nicht aufzuführen, da es bereits von dem Verkäufer angegeben worden ist. Viehherden, insbesondere Schafherden sind stets in der Gemeinde resp. dem Gutsbezirke zu zählen, wo sie sich auf Weide oder in Fütterung befinden. In die Zählkarten ist der Name des Eigentümers einzutragen. Die Zählung bewirkt der Hirte oder Pfleger. Ist ein solcher nicht vorhanden, so muß der außerhalb der Gemeinde ete. wohnende Besitzer sein Vieh selbst zählen.

† **Verhaftet** wurde gestern in einer hiesigen Herberge der auf der Wanderschaft befindliche Invalide Friedrich Fritzscher, am 5. Sept. 1877 in Stralsund geboren. Fritzscher und ein angeblicher Maurer Stanke hatten in einem Lokal in Lauenburg von einem gleichfalls auf Wanderschaft befindlichen Schmiedegesellen, der sich in Geldverlegenheit befand, eine Taschenuhr erhalten, um sie zu versetzen oder zu verkaufen. Zu diesem Zwecke begaben sich beide in ein anderes Lokal und ließen den Schmied vor der Tür warten. Sie verkauften die Uhr an einen Bauern für 6 M. und kamen nun überein, den Schmied, der noch zu „grün“ sei und daher „eingeseift“ werden müsse, zu versetzen. Sie teilten sich den Erlös und verdufteten durch die Hoftür. Während Stanke gleich in Lauenburg festgenommen werden konnte, ereilte den Fritzschler sein Schicksal in Stolp.

† **Betrug.** Ein hiesiger Bäckermeister hatte ein Preisverzeichnis in seinem Laden nicht aushängen, was einem Polizeibeamten Veranlassung gab, sich dieses vorholen zu lassen und es einer näheren Prüfung zu unterziehen. Durch Nachwiegen der Backware wurde nun festgestellt, daß das Gewicht derselben keineswegs der Angabe auf dem Verzeichnis entsprach, vielmehr ein bedeutend leichteres war. Ob dieses Ergebnisses zerriß der Bäckermeister schleunigst sein Verzeichnis und hat nun die Einleitung eines Strafverfahrens wegen Betruges zu gegwärtigen.

† **Familienversicherung.** Die allgemeine Ortskrankenkasse führt vom 1. Dezember d. J. die Familienversicherung ein. Es hat denn jedes Kassenmitglieb das Recht die Aufnahme seiner Frau und Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren in die Familienversicherung zu beantragen. Die Kasse gewährt im Erkrankungsfalle den Frauen und Kindern freie ärztliche Behandlung und Arznei auf die Dauer von 13 Wochen, ferner den Frauen bei einer mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Schwangerschaft eine Unterstützung von 50 Pfg. täglich bis zur Gesamtdauer von 4 Wochen. Beim Tode der Ehefrau zahlt die Kasse ein Sterbegeld von 20 Mark, beim Tode eines Kindes ein Sterbegeld von 10 Mark. Hierfür sind an Beiträgen zu zahlen für die Frau 15 Pfg. und für jedes Kind 10 Pfg. wöchentlich. Diese Versicherung hört auf, wenn das Kassenmitglied dem Vorstande den Austritt anzeigt, wenn an zwei aufeinanderfolgende Terminen die Beiträge nicht gezahlt werden, mit dem zweiten Zahlungstermine, und wenn das Kassenmitglied aus der Kasse ausscheidet.

† **Wottnogge**, 29. November. Der Gutsbesitzer J. Gohr hat sein ca. 600 Morgen großes Restrentengut an den Landwirt Leonhard Strelow aus Redel für 104 000 Mark zerkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. Dezember.

* **Lauenburg**, 27. Nov. Heut starb hier die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Henriette Rieß, geb. Stein im Alter von 103 Jahren.

* **Rummelsburg**, 30. November. Die Einwohnerzahl unseres Ortes hat endlich 6000 überschritten. Nach der letzten Personenstandsaufnahme fand sich am 29. September eine ortsanwesende Bevölkerung von 6028 Personen vor. Hoffentlich schreitet unser Ort, nachdem die 6000 überschritten nun schneller bezüglich der Bevölkerung vor, sodaß wir andere Orte, die früher hinter uns mit der Bevölkerungsziffer standen, uns jetzt aber wesentlich überholt haben, bald wieder einholen.

* **Neustettin**, 27. November. Als dieser Tage der Besitzer Woldt aus Gr.-Küdde vom Fischen zurückgekehrt war, entfernte er sich abends nochmals aus seiner Wohnung, um im Dorf einige Besorgungen zu machen. Von diesem Gange kehrte W. nicht mehr heim, er stürzte von der Brücke in die Küddow, brach das Genick und verstarb sofort. Am nächsten Morgen wurde die Leiche, halb im Wasser liegend, gefunden.

Eingesandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Der Naturheilverein feierte am Sonnabend abend in Kleins Hotel sein 15. Stiftungsfest, welches von Mitgliedern und Gästen gut besucht war. Der Vorsitzende des Vereins eröffnete die Feier durch eine Festrede. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Naturheilbewegung sich im letzten Jahre zu einer gewaltigen Volksbewegung erhoben habe, so daß der Deutsche Bund der Naturheilvereine bereits über 160 000 Mitglieder zählt. Gleichzeitig aber legte Redner allen Anhängern des Vereins die dringende Mahnung ans Herz, gerade jetzt in Einigkeit und Treue zusammenzuhalten, da auch die Gegner der Naturheilmethode in diesem Jahre mit äußerster Schärfe gegen die Kurierfreiheit vorgegangen seien. Die deutsche Aerzteschaft habe dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem alle Personen, die sich mit Krankenpflege befassen und nicht staatlich approbiert sind, unnachsichtlich als Kurpfuscher verfolgt und bestraft werden sollten. Würde diese Vorlage Gesetz werden, so wäre es mit allen schönen Zielen und Bestrebungen der Naturheilmethode vorbei. Alle erhofften und bereits erzielten Erfolge würden zu Wasser werden. Auf allen Gebieten, so fährt Redner fort, seien Erfindungen gemacht worden, ungeahnte Naturkräfte entdeckt, nutzbar gemacht und in den Dienst der Menchen gestellt worden. Aber auf dem Gebiete der Gesundheitspflege ist man noch weit zurückgeblieben. Da haben es sich die Naturheilvereine zur Aufgabe gemacht, hierin Wandel zu schaffen. Zwar werden die Bestrebungen dieser Vereine noch vielfach verkannt und sogar verspöttelt. Man sagt, die Naturheilvereine lehren nur Entbehrung und Enthaltsamkeit. Das ist aber mit nichten der Fall. Nicht Entbehrungen werden gepredigt, sondern Genuß, aber nicht der Genuß verderblicher Medikamente und Arzneien, sondern der Genuß hoher idealer Güter und Freuden. Die Menschen sollen über gesundheitliche Fragen hinreichend aufgeklärt werden, damit sie nicht wie unreife Kinder gegen die Naturgesetze verstoßen. Aus Liebe zu den Nachkommen muß Aufklärung über gesundes Leben gegeben werden, denn nur eine richtige Lebensweise ist der einzige Schutz gegen Krankheit und frühzeitiges Dahinsiechen. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Naturheilverein ließ erkennen, daß alle Anwesenden dem Redner zustimmten und dem Verein ein stetes Blühen und Gedeihen wünschten. Hierauf wurde ein gut gespielter Einakter „Im Geheimratsviertel“ oder „Er ist Baron“ von drei Damen und einem Herrn aufgeführt, welcher große Heiterkeit hervorrief. Einen wahren Genuß bereitete jedoch die von 12 jungen Damen aufrung in drei Aufzügen. Auf den Inhalt dieses herrlichen an wundervollen Melodien äußerst reichen Stückes näher einzugehen, würde zu weit führen. Von den mitwirkenden Damen sei nur gesagt, daß sie alle ihre Rollen geradezu meisterhaft durchführten, wie überhaupt deren Spiel aufs höchste erfreute. Stürmischer Beifall wurde den Darstellern, vielfach sogar bei offener Szene, zuteil.

Alsdann trat der Tanz in seine Rechte, der die Anwesenden bis in die frühesten Morgenstunden beisammen hielt.

Reisebilder aus dem östlichen Pommern.

Von Max Esch.

(Nachdruck verboten.)

V.

Von Bütow nach Lauenburg.

Bei Lauenburg erhebt sich der pommersche Höhenrücken beträchtlich. Bahn und Chaussee klimmen bald auf Berge hinauf, bald führen sie zu Tal. Die Landschaft ähnelt hier, sieht man von der Kieferbewaldung, die vorherschend ist, ab, der Thüringer. Mühsam keucht die Bahn von Lauenburg ab in das Gebirge hinein, das Höhen von 37 bib 187 Meter aufweist. Auf den Feldern und Triften weiden große Rindviehherden, hauptsächlich dem schwarzweißen Niederungsschlage angehörend, aber auch vereinzelte Simmentaler Rinder erblickt man und kann daraus ersehen, daß zur Blutauffrischung dieses berühmte Rind eingeführt worden ist, dessen Verbreitungsbezirk hauptsächlich Süddeutschland und Thüringen ist, denn es ist ein Höhenrind. Es würde sich also für den ranhen hinterpommerschen Höhenrücken vorzüglich eignen.

Die Landschaft zu beiden Seiten der Bahn ist sehr abwechslungsreich, sodaß die Fahrt nicht langweilig wird. Ich fuhr bis zur Station Jassener See, um von dort bis Bütow zu Fuß weiter zu wandern, da die Chaussee sich von dort aus hart an der westpreußischen Grenze hinzieht und gerade in dieser Gegend die Polengefahr groß sein soll. Ich sage ausdrücklich „soll“, denn wie ich von verschiedener Seite hörte, ist sie es augenblicklich hier noch nicht. Wohl liegt an der Bütow-Rummelsburger Chaussee oder doch in deren unmittelbarer Nähe das Dorf Trzebiatkow, das eine Polenansiedlung birgt, wohl ist auch der eine oder der andere pommersche Bauer bereit, an Polen zu verkaufen, aber versprengte Polen würden bald eingedeutscht werden, da sie gezwungen sind, die deutsche Sprache zu sprechen. So sprechen die Polen in Trzebiatkow sämtlich deutsch. Sie können auch nicht anders, wenn sie ihr Fortkommen finden wollen. Die Gesamtbevölkerung ist und denkt deutsch. Das weiß man zur Genüge in großpolnischen Kreisen und schenkt deshalb den Ansiedlungsbestrebungen einzelner polnischer Ansiedler nur geringes Entgegenkommen. In diesen Tatsachen und auch in der Tätigkeit der Ansiedlungskommission, die hier größere Güter aufkauft und in Rentengüter zerltgt, besteht der beste Schutz gegen eine Polonisierung der Grenze.

Am Jassener See entlang, dessen 6000 Morgen große langgestreckte, von mehreren bewaldeten Inseln unterbrochene Wasserfläche heraufblickt, erreicht man das Dorf Lupowski, das trotz seines polnischen Namens nur deutsche Bauern beherbergt. Die Gegend rund herum ist bergig und zum größten Teile bewaldet. Unmittelbar dahinter tritt die westpreußische Grenze an Pommern heran, bei Neukrug nur durch die schmale Stolpe getrennt. Auf westpreußischer Seite befindet sich dort eine Papierfabrik, die ihr Rohmaterial von der Haltestelle Neukrug bezieht und ihre Fabrikate auch dort verladen läßt. In Pomeiske, in dem die Ansiedlungskommission eine Anzahl Rentengüter geschaffen hat, hörte ich die ersten Klagen darüber, daß die Rentengutsbesitzer zu teuer gekauft hätten.

Die Gegend ist hochromantisch. Während links von der Chaussee, nach Pomeiske zu, Westpreußens Wälder blauen, zieht sich rechts der Acker die Berge hinein, sodaß man vermeinen könnte, im sächsischen Erzgebirge zu wandern. Von Pomeiske bis Bütow geht die übrigens gut in Stand gehaltene Chaussee abermals zwischen Höhen von 154 bis 186 Meter hindurch, bis dann Bütow gleich einem Schmuckkästchen vor uns liegt.

*

Das Wahrzeichen dieser rund 7200 Einwohner zählenden Stadt ist die trutzige ehemalige Ritterburg, die vom Schloßberg auf die Stadt schaut und mit ihren starken runden Ecktürmen mit den spitzen kegelförmigen Fächern und den grauen Verbindungsbauen einen imposanten Anblick schon von weitem bietet, sieht sie doch aus, als ob noch heute das graue Mittelalter mit seinen blutigen Fehden bestände. Grau und Rot, beide Farben vom Alter nachgedunkelt, lugen aus dem Grün des Schloßberges hervor. Conrad von Jungingen ließ diese gewaltige Burganlage 1399 erbauen, sie dürfte die größte Festa sein, die in unserer Provinz in ihren ursprünglichen Formen auf uns überkommen ist. Wie solide man zu jener Zeit baute, ergibt sich daraus, daß das Bauwerk noch sehr gut erhalten ist und bei Vornahme der nötigen Reparaturen noch manches Jahrhundert überdauern wird. Kein Besucher Bütows sollte sich den Besuch der Burg entgehen lassen, deren Betreten nach vorheriger Anmeldung beim Kastellan gestattet wird.

Von den Türmen kann man auch ein wunderbares Panorama genießen; von allen Seiten von Bergen umschlossen, liegt die Stadt zu unsern Füßen. Aus der Dächer reichen Fülle heben sich die spitzen Nadeln der beiden Kirchen ab, die Bütow besitzt.

Am Amtsgericht vorbei führt die Straße dann zur Stadt hinab, die auf einem hügeligem Terrain erbaut ist. Die kleinen Häuser und Häuschen und die ganze Anlage der Stadt unterscheiden sich wenig von denen derer hinterpommerschen Kleinstädte. In den Straßen herrscht trotz der in Bütow vorhandenen Industrie nur wenig Leben. Daß sich die Stadt aber dennoch weiter entwickelt hat, ersieht man am besten an den zwei Gasometern der Gasanstalt. Eine Eisengießerei, eine große Zementwarenfabrik, Wollspinnereien und Mühlenwerke bringen der Arbeiterschaft Verdienst. Augenblicklich ist fleißig an der Fertigstellung der neuen Bahnlinie Bütow—Rummelsburg gearbetet worden deren Bau nahezu vollendet ist, sodaß die Eröffnung bereits am 22. November erfolgen konute. Leider sind bei diesem Bahnbau viele polnische Arbeitskräfte beschäftigt worden, nicht gerade zur Freude der einheimischen Arbeiterschaft. Bütow hat Eisenbahnverbindung nach Westpreußen und nach Schlawe, Stolp und Lauenburg.

Die Stadt ist auch insofern bemerkenswert, als hier ein Teil der hinterpommerschen Volksbildner im Seminar für den Lehrerberuf ausgebildet wird. Am Bismarckplatze befindet sich im Kranze schöner Anlagen das Kriegerdenkmal zu Ehren der in den Feldzügen 1866 und 1870/71 gefallenen. Fasse ich mein Urteil über Bütow zusammen, dann muß ich bekennen, daß trotz der vielen Vorzüge, die die Stadt besitzt, auch Schatten vorhanden ist, zu letzterem gehört vor allem der etwas kleinstädtische Kastengeist, der leider hier stärker als in anderen Städten zu herrschen scheint.

Neues aus aller Welt.

Ein geplagter Redakteur. Wir lesen in der „Swinemünder Zeitung" folgende hochinteressante Lokalnotiz: „An alle Swinemünder Schönen sollen wir herzliche Grüße aus Kiautschau (Ostasien) von den „Blauen" auf S. M. S. „Leipzig" bestellen und ihnen ein fröhliches Weihnachtsfest wünschen. Auf der uns gestern morgen aus Kiautschau mit diesem Antrag zugegangenen Postkarte, die in „Plambecks Restaurant" in Kiautschau geschrieben wurde, wird der Redakteur der „Swinemünder Ztg." in einem Postskriptum noch besonders beauftragt, die schönsten Swinemünderinnen im Namen der „Blauen" auf der „Leipzig" recht vielmals zu küssen. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß es hier eine außerordentlich große Auswahl schöner Damen gibt, hat unser Redakteur von heute an bis Weihnachten von 5 bis 6 Uhr abends täglich Sprech- oder vielmehr Küßstunden angesetzt, wozu ein 25jähriger hübscher Hilfsredakteur aushilfsweise engagiert ist. Ein Musterbeispiel dafür, wie ein findiger Lokalredakteur in jetziger Zeit aus Nichts etwas zu machen weiß, um seine Spalten mit interessantem Lesestoff zu füllen.

Die Verfasserin des „Tagebuchs einer Verlorenen", die Schriftstellerin Margarete Böhme trat als Klägerin gegen den Schriftsteller Maltsch-Schilbach in einem Privatbeleidigungsprozeß auf, der vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelt wurde. Der Beklagte hatte das „Tagebuch einer Verlorenen" dramatisiert. Als das Stück an einem Theater in Halle zur Aufführung gelangte, soll der Beklagte zu den Kritikern der Hallenser Zeitungen während der Zwischenpause geäußert haben, daß die Verfasserin dem ganzen Milieu, in welchem der Roman spiele, persönlich nicht fern stehe. — Die Verhandlung, in welcher Justizrat Sello die Klägerin vertrat, endete mit der Verurteilung des Beklagten zu 200 Mk. Geldstrafe.

Die unmögliche Hinrichtung. In der amerikanischen Stadt Newcastle sollte ein Italiener Rosena, der seine Cousine aus Eifersucht ermordet hatte, hingerichtet werden. Der Delinquent war aber derartig zusammengebrochen, daß er sich nicht auf den Beinen halten konnte. Der Sherif machte infolgedessen den Vorschlag, den Delinquenten zu chloroformieren. Dem widersetzten sich jedoch die Gerichtsbehörden, da sie dieses Vorgehen als ungesetzlich bezeichneten. Hierauf wurde von dem Gouverneur der Vorschlag gemacht, den Delinquenten mit Whisky zu berauschen. Dagegen protestiert nun der Verband weiblicher Temperenzler in einer Petition an den Gouverneur. Dieser ist nun in großer Verlegenheit, wodurch er den Delinquenten vor seiner Hinrichtung auf die Beine bringen soll.

65. Geburtstag der Königin von England. Am 1. Dezember, den nächsten Mittwoch, feiert die Königin Alexandra von Großbritannien und Irland, die Gemahlin des Königs Eduard VII., ihren 65. Geburtstag. Sie wurde am 1. Dezbr. 1844 in Kopenhagen geboren als die älteste Tochter des damaligen Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, dänischen Rittmeisters in der Leibgarde zu Pferde, der dann am 15. November 1863 als König Christian IX. den dänischen Thron bestieg, und der Prinzessin Luise von Hessen-Kassel. Am 10. März 1863 vermählte sich die Prinzessin Alexandra in Windsor mit dem Prinzen von Wales, dem jetzigen Könige Eduard VII. Sie schenkte ihm sechs Kinder, von denen vier am Leben sind: der 44jährige Prinz von Wales, die 42jährige Prinzeß Royal Luise, Gemahlin des Herzogs von Fife, die unvermählte 41jährige Prinzessin Viktoria und die Königin Maud von Norwegen, die am 26. d. Mts. ihr 40. Lebensjahr vollendet hat. Der Geburtstag der Königin Alexandra wird in Sandringham, auf dem Landgute des Königs Eduard VII., nur im Kreise der Verwandten und einiger Freunde der königlichen Familie begangen werden.

Monte Carlo, 29. Nov. Die Spielsaal-Gesellschaft von Monte Carlo hat eine Verlängerung ihres Vertrages um 10 Jahre erzielt. Sie muß jedoch eine Million Franken jährlich mehr bezahlen. Diese Summe soll zur Ausführung einer Reihe öffentlicher Arbeiten im Fürstentum Monaco dienen. Vor allen Dingen Theater für die Bewohner des Bezirks von Condeamine gebaut werden. Ferner muß die Gesellschaft den Preis des Gases, das sie für die Beleuchtung der Straßen und Privathäuser aus ihrer Gasanstalt liefert, beträchtlich reduzieren und muß sich verpflichten, einen Pensionsfonds für die Angestellten des Kasinos einzurichten. Den Croupiers ist es bei ihrer aufreibenden Tätigkeit sicher zu gönnen, wenn sie auf ihre alten Tage eine Versorgung finden.

** **Newyork,** 29. Nov. Ueber den Zwischenfall, der sich auf Rockefellers Besitzung in Cleveland abspielte, geben die Blätter noch eine Reihe interessanter Einzelheiten. Demzufolge hatte der holländische „Graf" de Fries schon verschiedentlich versucht, den Petroleumkönig zu sprechen, ohne zu seinem Ziel zu gelangen. Als der Graf am Sonnabend vor dem Besitztum Rockefellers erschien, versuchte er, einen ihm eine Unterredung mit seinem Herrn zu verschaffen. Der Wächter ließ sich jedoch auf nichts ein und de Fries zog sich zurück. Kurze Zeit darauf kam er jedoch in einem Automobil wieder und fuhr mit voller Geschwindigkeit durch die offen stehenden Pforten des Gartens vor das Haus. Die überraschten Wächter feuerten ihre Revolver auf den Eindringling ab, dieser sprang jedoch in das Haus hinein und war bereits bis in das Arbeitszimmer Rockefellers gelangt, ehe ihn die Wächter ergreifen konnten. PT

** **London,** 29. Novbr. Die „Daily Mail" meldet aus Lüderitzbucht auf dem Wege über Kapstadt, daß zwischen den großen Diamantminen-Gesellschaften Deutsch-Südwestafrikas und einigen privaten Besitzern von Diamantminen eine Vereinigung erfolgt sei und daß unter dem Titel „Vereinigte Diamantminen-Gesellschaft" ein Konzern ins Leben getreten ist, der vom 1. November ab bereits arbeitet. Die Interessensphäre der neuen Gesellschaft erstreckt sich von Lüderitzbucht bis südlich zum Pomonadistrikt. Das Kapital beträgt vier Millionen Mark, von denen 2½ Millionen Betriebskapital sind. Eine große Anzahl der Minen sind bereits in Betrieb, während die anderen so schnell wie möglich aufgenommen werden sollen. Vor einigen Tagen fand eine große Versammlung von Mineninteressenten statt, um auch die Besitzer der an der Spencer Bay gelegenen Claims zum Anschluß an die Gesellschaft zu bewegen. Die Gesellschaften und die Privatbesitzer haben Eigentumsrechte an ungefähr 1000 Diamantfeldern. PT

Vermischtes.

** **Der Erfolg der Stiefel.** Von der wetterwendischen Launenhaftigkeit des von Dichtern und Direktoren weidlich gefürchteten Theaterteufels erzählt „Mon Dimanche" eine amüsante Anekdote, die sich in der Nähe von Montelimar auf dem Lande ereignete. Eine wandernde Schauspielertruppe gab im Gemeindehaus den „Tour de Nesles". Der Saal war gedrängt voll, alle Plätze ausverkauft, die Schauspieler in bester Laune. In einer übermütigen Aufwallung beschlossen die Mitwirkenden, der Aufführung durch irgend ein groteskes Impromptu einen bedeutenden Reiz zu verleihen. Man hatte ein Paar alte verbogene Stiefel, die man nun während der Vorstellung fortwährend auf die Bühne schleppte und wieder davontrug. Ein jeder, der auftrat, brachte in der Hand die Stiefel, stellte sie gravitätisch auf den Boden. Ein jeder, der abging, nahm die Stiefel wieder mit. Das Publikum amüsierte sich königlich, immer wieder klatschte man die Schauspieler hervor und mit gutem Recht vergaß das fröhliche Künstlervolk auch nicht die Stiefel, die ein ehrliches Verdienst um den Beifall hatten. Zwei Jahre verstreichen. Eine neue Wandertruppe kommt durch das Städtchen und ladet ein zur Vorstellung von „La Tour de Nesles". Aber schon zu Beginn der Vorstellung geht eine seltsame Unruhe durchs Publikum. Sie steigert sich, wird immer aufgeregter, nun ertönt auch eine Stimme, die voller Empörung fragt: „Und die Stiefel?" Das Murmeln wird hier zum Zischen, Pfeifen, zum Skandal, unter dem wütenden Pfauchen des erregten Publikums müssen schließlich die Schauspieler die Fortsetzung des Spieles aufgeben. Während die Künstler apathisch und in traurigster Laune dem Stationsgebäude zustreben, begegnen sie dem Bürgermeister, der sich hoch emporreckt und den erfolglosen Komödianten energisch den Standpunkt klarmacht. „Meine Herren", so beginnt der Bürgermeister zorngerötet seiner Rede Fluß, „wenn man keine Stiefel hat, so tut man besser, im eigenen Heime zu bleiben, anstatt auf Gastspiele zu ziehen, und das Publikum einer kultivierten und aufgeklärten Stadt zu nasführen."

** **Der Bandit im Ballsaal.** Eine Szene schreckensvoller Spannung spielte sich kürzlich in der Nähe Chicagos ab, wo der Beverly-Country-Club einen fröhlichen Ball inszeniert hatte. Gegen Mitternacht, als die Tanzlust am höchsten aufwogte und alles in ausgelassenster Laune war, tauchte plötzlich mitten in der Schar ein fremder maskierter Mann auf, in jeder Hand einen geladenen Revolver. Ein kurzer herrischer Zuruf des Fremden, die Musik hielt inne, die Tänzer blieben stehen, zwei rasch abgegebene Schüsse hatten die Schar, die über 100 Tänzer zählte, in Entsetzen gebannt. Die Revolver wachsam in den Händen, befahl der Fremde einem dee Anwesenden, allen Männern ihr Geld und den Frauen ihren Schmuck abzunehmen. Nach Vorschrift wurde dies vollzogen. Schon wollte der Bandit mit seiner Beute sich zurückziehen, als hinter ihm unvermutet ein Nachtwächter auftauchte, den Räuber packte und festzuhalten suchte. Ein heißer Kampf entspann sich, die hypnotisierten Tänzer wurden nun plötzlich auch agressiv, aber der Räuber rtß sich los. verwundete zwei seiner Gegner und entkam dann durch ein Fenster; seine Beute freilich mußte er im Stiche lassen. Die sofort begonnene Verfolgung blieb fruchtlos.

** **Ein Millionärssohn als Omnibuslenker.** Mr. George H. Mulligan, ein bekannter Unternehmer in Neuyork, der ein auch für amerikanische Verhältnisse sehr beträchtliches Vermögen besitzt, hat sich vollkommen von seinem Sohne losgesagt, nachdem dieser eine Choristin geheiratet hat. Der alte Mr. Mulligan ist über diese „Mesalliance" derart empört, daß er seinem Sohne nicht nur das Haus verboten und ihn enterbt, sondern daß er ihn auch aus dem Vorsitze einer Automobilgesellschaft verdrängt hat. Mr. Mulligan jun. und seine junge, übrigens sehr hübsche Frau sind aber offenbar entschlossen, den Kampf ums Dasein herzhaft aufzunehmen. Sie haben sich daher eine bescheidene Wohnung in einem Arbeiterviertel Neuyorks gemietet, und Mr. Mulligan jun. hat die erste beste Stelle angenommen, die sich ihm darbot. Er ist jetzt Omnibus-Chauffeur bei der „Fifth Avenue Omnibus Company", fährt also täglich unzählige Male gerade die Straße auf und ab, die das Hauptquartier der Neuyorker Geldaristokratie bildet, — selbstverständlich zu deren ungeheurem Gaudium. Aber er verdient 15 Dollar die Woche, 60 Mark, und das ist vorläufig genug für ihn und die kleine Choristin, wenigstens nicht Hungers zu sterben.

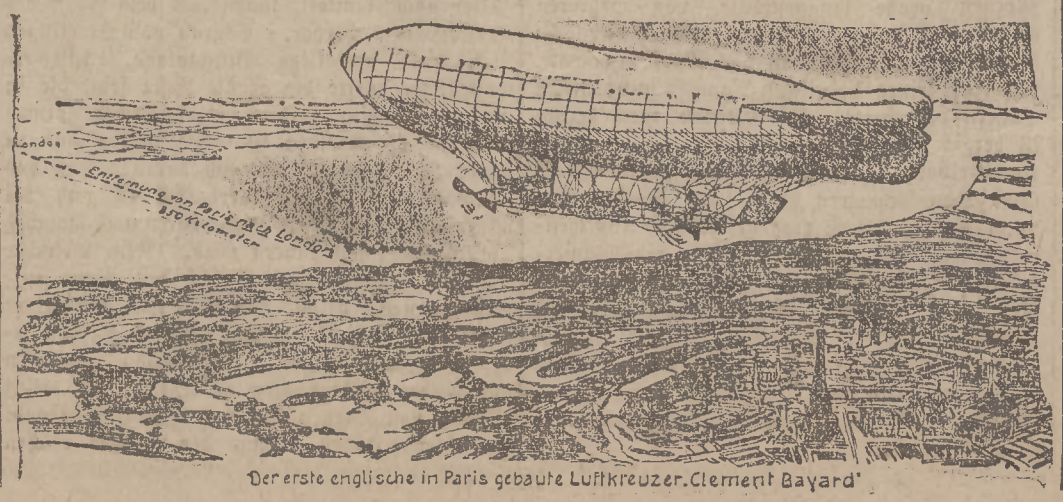
** Großbritanniens erster Luftkreuzer. Der Erfolg Deutschlands auf dem Gebiet der lenkbaren Luftschiffahrt hat vielen Staaten, vor allem aber wohl England, keine Ruhe gelassen. Allerdings waren speziell alle Bemühungen Englands, einen brauchbaren britischen Luftschiffityp zu schaffen, bisher ohne jeden Erfolg. Nunmehr ist ein neuer englischer Luftkreuzer der Vollendung nahe, freilich kein britisches Erzeugnis, sondern eine Frucht der französisch-englischen Freundschaft. Der bekannte französische Luftschiffer Clement ist der Hersteller, und wird Ende dieser Woche in London eintreffen, um die endgültigen Anordnungen für den Empfang des „Luft-Dreadnoughts" zu treffen, dem die „Daily Mail" einen Schuppen gestiftet hat. Die Ballonhalle steht im Nordwesten Londons und ist die größte ihrer Art, die bisher in England oder Frankreich errichtet wurde, da der Ballon „Clement-Bayard" größere Maße aufzuweisen hat, als irgendein bis jetzt in Frankreich gebautes Luftschiff. Weit um die Halle herum sind sämtliche Bäume gefällt worden, um dem Ballon einen tadellosen Landungsplatz zu verschaffen. In der nächsten Woche wird die Reise von Paris nach London erwartet, die in zehn Stunden gemacht werden soll. Die Entfernung in der Luftlinie beträgt etwa 350 Kilometer. Der Ballon selbst ähnelt dem deutschen „Parseval"-Typ; weicht aber in der eigenartigen Anordnung der Vollanetts, die beim „Clement-Bayard" an der hinteren Spitze angebracht sind, von allen bisher bekannten Systemen ab.

** **Ein deutsches Dichtergrab auf Sizilien.** Vor einigen Wochen ging die Nachricht durch die Presse, daß das Grab des Dichters Grafen August v. Platen, der in der Villa seines Gastfreundes Landolina die letzte Ruhestätte gefunden hat, sich in einem völlig verwahrlosten Zustande befindet. Die Vorwürfe, die deswegen gegen die Stadtverwaltung von Syrakus als die Hüterin des Grabes erhoben wurden und die ihren Weg auch über die Alpen gefunden hatten, hat den Bürgermeister von Syrakus veranlaßt, an die Stadtverwaltung zu Ansbach, die Heimatstadt des Dichters, folgendes Schreiben zu richten: „Ich kann die Versicherung geben, daß das Grab des großen deutschen Dichters Grafen August v. Platon in vollkommen gut erhaltenem Zustande sich befindet, wie ich mich persönlich überzeugt habe. Das Grab und die Terrasse, auf welcher es sich erhebt, wird gepflegt von Prof. Busardeci. Die nach Deutschland gedrungenen Nachrichten sind unbegründet und verdanken ihren Ursprung den von der lokalen Presse erhobenen Beschwerden über die Vernachlässigung, in welcher die Villa von deren Pächtern gehalten wird. Aber niemand hat sich jeweils über den Zustand des Monuments des großen Dichters beschwert, welchen wir alle verehren. Der Sindaco Tossano."

** **Wiederbelebung der Bernstein-Industrie.** Aus industriellen Kreisen wird der „Inf." geschrieben: Aus der Tatsache, daß in Danzig große Strecken, die Bernstein enthalten, bloßgelegt sind, ist entschieden eine neue Belebung der Bernstein-Industrie zu erwarten, zumal die Vorliebe für Bernsteinartikel besonders in London im Wachsen begriffen ist. Daß dort bisher eine gewisse Zurückhaltung beobachtet wurde, liegt weniger daran, daß die Modeströmungen dem Bernstein abhold waren, als in der Tatsache, daß die gefundenen Stücke zu klein waren. Man liebt in England alle Waren, die eine gewisse Größe der Bernsteinstücke erkennen lassen, wie z. B. verhältnismäßig große Krücken an Schirmen und Stöcken. Eine Lieferung dieser Waren war in letzter Zeit nicht möglich geworden, da die Funde in dieser Beziehung nicht ausreichten und die Farbe eher schmutziggelb als hellgelb waren. Diesem Uebelstande ist nun durch die Funde bei Danzig abgeholfen worden.

PT **New-York,** 29. November. Dr. Cooks plötzliche Abreise aus New-York hat seiner Sache einen harten Stoß in weiten Kreisen des amerikanischen Publikums gegeben. Zwar ist er kein Geld schuldig geblieben, aber man meint, daß er dafür die Antwort auf einige recht unangenehme Fragen betreffs der Besteigung des Mc. Kinley-Berges schuldet. Alle Versuche, irgend etwas bestimmtes über die Richtung seiner Abreise zu erfahren, sind trotzdem Kabel, Telegraph und Funkenapparat nach allen Windrichtungen arbeiteten, vergeblich geblieben. Jedenfalls hat er zu seiner Abreise nicht die „Caronia" benutzt, aber auch auf den Passagierlisten sämtlicher anderer Dampfer, die in den letzten Tagen New-York verlassen haben, befindet sich nicht sein Name. Cooks Freunde erklären, daß er sich nach Kopenhagen begeben hat, um in der Lage zu sein, den dänischen Gelehrten jede Frage über seine Polaraufzeichnungen sogleich persönlich zu beantworten. Außerdem erklären sie, daß die Rückkehr zur Zivilisation aus den Eiswüsten der Arctis und der fortgesetzte Genuß von Pemmikan seine Konstitution physisch wie geistig geschwächt habe. Er brauche längere Zeit der Ruhe, um seine Gesundheit wiederherzustellen und würde wahrscheinlich nach Erledigung seiner Arbeiten in Kopenhagen sich auf längere Zeit nach Italien begeben, um in einem kleinen versteckten Winkel sein wohlverdientes Otium cum dignitate zugenießen. Die große Masse jedoch glaubt in Amerika vorläufig Dr. Cook nicht wieder zu sehen zu bekommen.

Ein schwerer Fall von Kindesmißhandlung beschäftigt die Berliner Polizei: Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang ist gegen den 38 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Meier aus der Gürtelstraße 28 zu Lichtenberg ein Strafverfahren eingeleitet worden. Meier hatte nur ein Kind, einen Sohn Bruno, der in der Nacht zum Dienstag voriger Woche starb. Ein Arzt war nicht zugezogen worden. Die Leiche wurde beschlagnahmt und durch die Obduktion festgestellt, daß der fünf Wochen alte Knabe an den Folgen von Mißhandlungen gestorben war. Die Ermittelungen ergaben, daß Meier dem Kinde vor drei Wochen in der Nacht an den Kopf schlug, als es schrie. Die Folge war die schwere Gehirnerschütterung, zu der eine Lungenentzündung hinzutrat. Meier gibt zu, das Kinn geschlagen zu haben. Er behauptet aber, daß er nerrenkrank sei.



Der erste englische in Paris gebaute Luftkreuzer. Clement Bayard

Handel und Verkehr.

Berliner Produktenbörse.

Die an der heutigen **Berliner Produktenbörse** amtlich festgestellten Preise waren: Weizen per Dezember 217,75, per Mai 216,75, per Juli —,—. Tendenz: Matt. — Roggen per Dezember 166,50, per Mai 174,00, per Juli —,—. Tendenz: Matt. — Hafer per Dezember 154,25, per Mai 161,00. Tendenz: Matter. — Mais per Dezember —,—, per Mai —,—. Tendenz: Geschäftslos. — Rüböl per November —,—, per Dezember 53,80, per Mai 51,90. Tendenz: Flau. — Weizenmehl 27,25—30,00. Tendenz: Ruhig. — Roggenmehl 20,50—22,10. Tendenz: Matter.

Fondsbörse

	vom 27. 11.	29. 11.
3½% Deutsche Reichsanleihe	94,25	94,25
4% " "	102,30	102,30
3% Reichsanleihe	85,20	85,20
4% Preuß. Anleihe	102,30	102,30
3½% Preußische Konsols	94,25	94,25
3% " "	85,20	85,20
3½% Pommersche Pfandbriefe	92,20	92,80
3% " "	83,10	83,40
3½% Pom. neul. Pfandbr.	92,00	92,00
3% " " "	—,—	83,00
3½% Stettiner Stadtanl.	91,30	91,40
3½% " " 1904	91,40	91,40
Danziger Privat-Aktien-Bank	129,50	129,50
Ostbank f. H. u. G.	127,50	127,60
4% Russ. kons. Anleihe 1902	90,50	90,30
Deutsche Bank	248,90	248,60
Diskont-Kommandit	197,70	197,10
Dresdner-Bank	161,75	161,90
Berliner Handels-Gesellschaft	182,10	182,30
Bochumer Gußstahl	247,25	248,10
Dortm. Union Lit. C.	93,90	94,00
Gelsenkirchner Bergwerk	216,50	216,80
Phönix	213,00	212,80
Laurahütte	194,60	195,50
Hamburg Amerika Paketfahrt	133,00	132,50
Norddeutscher Lloyd	101,40	101,60
Allgem. Elektrizit.-Gesellschaft	264,70	263,90
Stettiner Vulkan	249,75	249,00
Stoewer, Nähm.-Fahrr.-Ges.	154,00	151,50
Stettiner Straßenbahn	152,00	155,00
Stett. - Bred. Z.-F.	117,50	117,75
N. Dpfr.-Co., Stettin	—,—	—,—
Sinner Brennerei	236,00	236,10
„Union", Fbk. chem. Pr.	220,50	220,25
Varziner Papierfabrik	189,00	188,00
Privat-Diskont	4¼ %	4½ %

Tendenz: Fest.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 29. November wurde für inländisches Getreide in Mk. per Tonne gezahlt:

Stralsund: Weizen 190—200, Roggen 145—150, Gerste —,—, Hafer 150, bis 156.

Stettin: Weizen 195—213, Roggen 150—159, Gerste —,——, Hafer 152—160.

Stolp: Weizen 220, Roggen 165, Gerste 168, Hafer 160.

Danzig: Weizen 223—224, Roggen 163,50— Gerste — Hafer 148 bis 161.

Berlin: Weizen 216—218, Roggen 162—164, Gerste —,——, Hafer 161—173.

Ausländisches Angebot von Getreide in Mk. per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg:

Weizen: Hardwinter II schwimm. 237,00, Ulka 10 Pud. 4 Proz. Nov. 227,50, Orenburg 78 bis 79 Kg. Nov. 226,00, Samara 78 bis 79 Kg. Nov. 228,00, Argent. Barletta Russo 79 Kg. Jan.-Feb. 225,00, Rosafé 78 Kg. Jan.-Feb. 227,00.

Roggen: Südruss. 9 Pud 20 gute Häfen loko 181,00, 9 Pud 20 bis 25 schwimm 181,50, November 182,00.

Futtergerste: Südruss. 60 bis 61 Kg. schwimm. 119,75, November 120,00, Dezember 120,50, Januar 121,50.

Hafer: Petersburg 50 bis 51 Kg. Dezember-März 162,00, März-Mai 164,00.

Mais: La Plata loko 147,00, Oktob.-Nov. 148,00, Mixed Dez.-März 147,50.

Vereinskalender.

(Unter dieser Rubrik finden Versammlungsanzeigen in kurzer Form Erwähnung. Wir bitten die hiesigen Vereine, von dieser Neueinführung ausgiebig Gebrauch zu machen). Kosten entstehen den Vereinen dadurch nicht.

Dramatischer Verein „Schiller", Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8½ Uhr Monatsversammlung in Kleins Hotel.

Der Pensionär-Verein (Ortsgruppe Stolp) hält seine Sitzung nicht am 8. Dezember, wie irrtümlich angegeben, sondern Donnerstag, den 2. Dezember abends 4 Uhr im Saale des Herrn Spelling ab.

Sportverein „Germania", Freitag, den 3. Dezember, abends 8½ Uhr, Monatsversammlung in Kleins Hotel.

Verband der Deutschen Buchdrucker, Sonnabend, den 4. Dezember, Versammlung im Schweizergarten.

Jüdischer Jugendbund Stolp. Dienstag abends 8½ Versammlung im Franziskaner.

Gewerkverein der Deutschen Bauhandwerker, Ortsverein Stolp, 2. Stiftungsfest 4. Dezember, Restaurateur Höppner.

Ring- und Stemmklub „Deutsche Eiche", Dienstag und Freitag Uebungsabend im Schweizergarten. Gäste willkommen.

Verantwortlich: für den redaktionellen Gesamtinhalt Hermann Fuchs; für Inserate K. Treptow; Rotationsdruck und Verlag von Johannes Weidlich; sämtlich in Stolp.

Gedenket der darbenden Vögel!

Zur Förderung des **Weihnachts-Geschäfts** bewähren sich bestens die **Stolper Neueste Nachrichten** deren intensive Verbreitung und weitgehendste Beachtung seitens der kaufkräftigen Familien eine zweckdienliche und eintragreiche Inserats-Reklame gewährt.

Kirchliche Nachrichten.

v. Lettow-Pomeiske-Stift.

Mittwoch, den 1. Dezember cr., nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Superintendent Bartholdy.

Evang. kirchl. Blaukreuz-Verein Stolp-West.

Donnerstag, den 2. Dezember cr. 8¼ Uhr abends Versammlung in der Aula der 3. Gemeindeschule (Friedrichstraße).

St. Petri.

Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde in Ritzow: Superintendent Plathe.

Ev. kirchl. Blaukreuz-Verein Stolp-Ost, Petristraße 35.

Dienstag abend ¼9 Uhr: Versammlung.

Ev.-luth.-sep. Kirche Poetensteig.

Donnerstag, den 2. Dezember abends 8¼ Uhr: Predigtgottesdienst. Willer.

Baptisten-Gemeinde. Gr. Aukerstr. 39.

Mittwoch abends 8¼ Uhr: Betstunde. Jedermann ist herzlich willkommen!

Methodisten-Gemeinde Goldstraße 14.

Montag bis Freitag 8¼ Uhr: Evangelisation: Prediger Voigt aus Stargard.

Stolpmünde, Mittelstraße 19.

Mittwoch abends 8¼ Uhr: Gebetsversammlung. Jedermann ist herzlich willkommen.

Missions-Saal Bergstraße 11.

Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich willkommen!

Unsere verehrten Abonnenten bitten wir wiederholt, möglichst nur bei den Geschäftsleuten ihre Einkäufe zu besorgen, welche unsere liberale Presse durch Inserat-Aufträge unterstützen. Nur dadurch kann dem ungeheuren Druck, der von der konservativen Seite aus gegen uns ausgeübt wird, wirksam entgegengetreten werden.

221. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 19. Ziehungstag. 29. November 1909. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

266 640 64 (500) 610 1121 432 47 60 515 80 (500) 82 (500) 624 880 96 927 95 2053 121 50 63 239 65 362 532 45 59 913 17 48 3267 93 430 705 802 37 901 (1000) 4144 96 (500) 213 506 67 916 5194 203 60 436 (500) 83 659 751 (500) 806 934 (1000) 6138 81 392 561 967 7110 21 80 221 351 94 (15 000) 691 867 8130 300 415 27 796 9017 (500) 70 259 93 405 98 554 608

10216 403 501 (500) 23 711 11235 (500) 70 448 621 86 12107 205 56 366 434 541 792 13200 591 802 82 14027 156 520 21 792 870 909 15008 27 254 332 439 (500) 738 (500) 44 65 60 16095 387 427 51 574 17116 45 62 515 636 93 787 867 971 18944 78 19017 34 73 91 153 (500) 504 603 804 928

20268 873 83 21018 81 234 40 (1000) 433 633 22203 (3000) 554 610 78 796 23648 24208 521 785 803 25031 72 433 602 868 940 26331 65 505 (1000) 65 (500) 982 27220 340 96 675 (500) 829 (1000) 68 (3000) 28047 (500) 194 438 694 29133 237 400 (1000) 567 660 978

30031 79 207 493 556 652 799 31250 364 423 946 32078 105 (500) 65 (500) 301 34 90 478 640 78 742 956 33118 83 411 78 642 700 6 45 832 34011 165 603 962 70 35445 645 75 769 907 (1000) 43 36181 204 479 848 37057 (500) 312 84 485 526 (1000) 83 (500) 38149 288 573 766 91 39019 96 247 472 559 615 773 884 911

40001 (500) 111 839 922 61 41033 443 (1000) 735 72 860 937 42279 578 (500) 744 865 43258 351 (1000) 735 888 44029 50 143 76 89 663 78 84 623 (3000) 706 855 45237 (500) 311 83 (500) 658 705 12 46010 357 771 835 (1000) 47144 557 88 699 737 64 (500) 882 48287 333 611 63 822 958 49457 637 856 98

50166 376 815 20 53 61 51083 112 233 64 77 670 (500) 749 939 52029 311 451 (1000) 503 8 51 (3000) 725 53039 (500) 740 89 848 904 18 31 54040 631 (1000) 624 73 740 884 929 39 (3000) 42 (1000) 55048 178 95 278 79 611 93 (3000) 56306 31 57367 449 658 75 794 810 932 58163 79 418 723 849 (1000) 83 59085 109 212 55 436 703 49 84 808 903

60 39 92 453 678 (1000) 775 923 61016 23 (500) 276 405 65 820 930 (500) 62215 (500) 311 464 (500) 517 51 603 63014 65 482 680 727 (500) 90 992 (500) 64002 (1000) 9 581 858 79 65157 95 333 477 (1000) 582 684 728 77 865 66034 78 108 317 421 597 (1000) 607 (500) 33 79 93 776 860 82 67094 842 60 68061 95 219 (500) 359 (1000) 438 587 69005 50 292 305 888 906

70019 290 333 495 656 758 814 91 908 71167 689 72013 25 85 286 (3000) 468 646 (500) 735 42 983 73108 397 401 531 79 810 72 84 990 74630 809 92 98 979 75131 215 669 (500) 76194 810 47 465 (1000) 665 810 (500) 77007 (1000) 135 402 650 80 96 78125 (500) 367 646 (1000) 710 57 814 947 79366 501 726

80093 212 80 814 906 81357 (3000) 559 (500) 63 660 (500) 61 83 (3000) 92 (500) 82018 79 362 415 526 70 83134 217 58 380 416 (1000) 56 61 90 514 648 814 84190 96 279 767 85081 65 321 441 705 35 820 72 (1000) 86120 45 416 911 60 87482 511 642 67 (500) 737 (1000) 957 74 88277 343 643 (1000) 657 712 13 69 89000 302 686 627 29 43 682 930 56 89

90027 (500) 149 760 953 91372 (500) 473 (1000) 92086 324 803 93062 156 93 655 (500) 84 99 651 (500) 776 94040 113 291 385 410 49 510 38 976 95 87 98 513 19 61 637 782 841 96214 73 371 451 588 719 30 76 864 (1000) 965 (500) 97054 66 61 62 108 201 386 480 522 94 618 72 901 61 98070 417 19 808 99034 269 (1000) 389 (500) 98 648 93 709 51 (500) 76 919 93

100002 125 381 (1000) 762 84 972 101119 430 38 665 825 922 102493 671 657 947 95 103039 249 392 499 780 833 76 992 104327 420 52 669 (500) 702 (1000) 105036 220 346 682 903 24 106002 62 129 69 482 (3000) 508 30 31 624 972 107303 57 408 (10 000) 78 658 808 14 (3000) 908 108456 331 95 446 547 64 656 (500) 831 938 109206 460 85 537 86 691 (500)

110025 166 687 (500) 729 800 17 (3000) 45 80 999 111432 506 38 47 635 906 (3000) 32 59 (3000) 91 112033 133 376 438 505 40 60 634 874 938 70 113037 677 759 114652 974 115035 233 474 513 682 705 (500) 815 988 116284 (500) 444 606 117016 43 142 93 396 710 967 118032 236 753 861 909 23 119159 59 263 439

120443 679 (500) 631 121208 552 688 (500) 743 122100 307 476 732 953 123009 12 72 263 388 713 83 (500) 826 124008 (1000) 411 546 661 807 58 125005 676 96 754 939 126202 7 310 47 464 788 829 127099 772 128220 (500) 446 664 93 (1000) 711 26 129159 347 65 80 402 680 944 66

130582 722 823 70 81 918 131044 (3000) 176 264 302 605 23 772 824 35 922 95 132322 80 415 556 653 88 738 948 133136 449 62 (500) 512 28 890 134080 101 10 44 353 737 135077 382 (1000) 83 608 939 (500) 136099 490 641 737 92 8 6 982 137091 (500) 92 587 893 961 (500) 138367 672 139200 389 (3000) 643 654 829 925 87

140061 93 202 307 42 (500) 442 744 832 141077 107 232 34 (3000) 855 957 90 142360 (500) 489 500 787 897 143001 519 38 625 68 766 (30 000) 952 (500) 144089 (500) 151 211 (1000) 319 405 27 49 93 672 886 145080 95 (500) 394 620 146022 274 360 (500) 667 147173 224 76 394 639 40 700 865 94 963 148160 (1000) 73 213 39 90 530 42 94 942 65 (500) 149103 270 432 664 95

150057 (1000) 319 91 (1000) 409 674 711 895 970 151138 45 310 578 731 (3000) 61 (500) 872 937 41 152040 108 376 432 153256 381 573 647 62 828 965 154020 232 75 674 87 915 155310 45 417 66 648 858 (3000) 156065 121 (600) 47 91 216 (500) 33 (500) 45 92 369 157297 303 54 69 (500) 895 158127 250 88 404 72 679 769 830 63 946 159135 260 (1000) 577 672 706 956

160158 82 88 (500) 247 59 (500) 330 453 563 637 860 161073 260 (500) 428 75 624 64 91 746 79 97 838 (500) 921 (3000) 60 162032 66 164 230 440 (500) 52 627 707 870 163494 640 72 828 967 164119 238 303 24 84 638 892 955 165044 401 (500) 6 18 65 690 701 834 900 98 166149 254 67 389 627 628 783 885 (500) 924 167144 69 707 168099 (500) 127 390 412 513 787 169027 357 464 704 839 54 (1000) 60

170716 889 974 171026 276 425 783 884 996 172083 258 608 (1000) 90 95 173442 716 820 96 976 (1000) 174380 552 92 613 990 175152 (1000) 266 (3000) 611 775 808 176022 102 253 398 420 527 29 613 744 (500) 177054 (1000) 76 391 400 18 602 817 178166 560 641 82 865 73 997 (3000) 179009 56 63 429 630 66 73 77 716

180120 538 756 181223 (1000) 390 554 826 33 997 182005 361 769 918 (500) 84 183257 76 553 96 751 (500) 881 920 24 36 184298 (1000) 409 46 526 76 (500) 82 99 672 87 763 (1000) 871 185098 286 (1000) 570 642 828 186252 93 404 (500) 42 65 902 187266 328 401 675 93 188185 (1000) 400 690 (500) 775 846 963 189177 270 511 25 635 (500) 39 730 77 (500) 889 936

190107 51 232 34 (500) 571 731 874 93 191249 315 75 579 636 (500) 770 825 27 82 (500) 95 97 192269 302 552 641 42 931 193304 744 (500) 824 901 18 62 194034 74 425 85 504 10 (3000) 77 649 917 96 195004 67 178 255 626 76 783 882 917 196006 628 197056 82 278 737 71 849 69 198072 (1000) 122 (1000) 245 365 710 53 911 29 (500) 199158 79 434 37 (1000) 80 97 (1000) 635 43 (1000) 654

200063 115 253 316 64 (1000) 496 627 800 11 981 201038 145 359 932 65 202949 76 203074 135 (1000) 36 269 322 45 464 543 50 633 731 85 816 204178 256 372 666 963 205150 654 780 963 (500) 206085 113 306 (3000) 437 56 846 77 906 207185 89 264 380 498 669 87 985 208174 475 562 781 980 209113 847 967

210079 290 423 (3000) 56 837 70 211215 695 759 96 212028 70 195 (500) 235 46 443 213058 109 399 565 650 (500) 14 820 21 29 (1000) 83 (1000) 979 214187 260 320 640 (3000) 215056 82 93 451 522 36 701 (1000) 73 840 958 216649 217108 307 93 440 519 667 218091 259 316 62 453 602 730 913 77 219050 (1000) 134 93 264 310 523 (1000) 604 60 76 700 1 27 900 78 (500)

220060 87 130 35 200 391 426 79 (3000) 90 605 221074 627 62 (500) 728 48 891 222297 333 98 474 716 917 223216 974 84 (3000) 460 656 224795 878 971 225152 227 (500) 81 363 72 559 226168 378 863 (500) 227273 (500) 395 723 802 77 228053 148 (1000) 210 359 653 673 75 899 229077 165 260 98 (500) 655 720 67 847

230037 377 82 412 612 82 913 231094 176 285 446 678 754 828 232262 434 61 591 (500) 737 233001 6 51 196 207 67 415 728 867 (500) 944 234002 26 28 206 8 20 473 84 578 98 646 80 973 99 235014 391 406 27 96 581 795 (500) 823 236014 82 319 624 982 237424 723 842 238079 237 477 90 (500) 685 822 239036 70 (3000) 194 369 629 (1000) 710 79 85 937 40

240214 16 52 64 400 692 653 88 833 88 932 241131 239 56 302 15 512 65 657 959 77 242027 88 257 360 406 690 657 91 714 (1000) 21 24 (5000) 243089 133 (1000) 716 32 244343 478 563 904 245132 244 (500) 65 524 95 664 791 882 246012 184 344 527 37 (1000) 63 670 794 247016 112 205 (500) 70 358 (3000) 829 915 62 248027 114 86 244 377 (500) 430 84 (1000) 608 77 794 824 249055 213 393 (3000) 489 519 79 684 740 876

250432 (3000) 656 58 776 800 251006 89 272 74 967 (1000) 252070 126 320 467 68 99 502 708 820 32 253169 373 613 42 90 767 903 83 254133 352 405 772 852 255227 383 701 17 81 919 64 256137 38 203 88 (3000) 501 600 709 91 257243 (500) 389 403 11 769 853 959 258029 325 752 816 259067 151 339 439 (500) 49 582 720 981

260132 261 410 548 993 261024 (3000) 45 126 822 (10 000) 656 262033 35 218 71 410 630 (1000) 857 263172 341 408 51 574 666 75 264322 926 265113 381 779 (1000) 805 266021 52 191 211 347 97 510 877 (1000) 956 267024 290 591 (1000) 668 69 816 (3000) 268099 258 652 877 269049 511 647

270234 311 741 (500) 871 906 271004 (500) 21 (1000) 62 876 523 746 93 272177 507 805 35 957 273145 (3000) 686 (500) 36 65 71 (3000) 680 274079 83 115 621 71 275317 71 962 276267 290 (1000) 499 510 622 61 64 791 (3000) 813 947 277067 289 503 796 954 278032 198 276 499 (500) 33 842 903 15 279218 304 435 44 52 629 (1000) 721 (500)

280011 116 20 237 86 430 561 677 756 61 829 978 281158 70 240 78 (1000) 301 3 58 628 780 834 282267 602 620 283155 (1000) 206 495 651 81 739 928 284005 (500) 63 183 278 420 581 720 28 285053 58 350 520 21 696 783 895 979 (1000) 286212 44 56 331 37 410 741 909 287022 71 (1000) 379 497 667 (3000) 925 288331 509 76 (1000) 638 65 959 289158 407 31 597 620 56 999

290158 62 97 251 66 621 939 291113 32 237 (3000) 403 653 750 292138 6 7 705 293030 46 363 793 841 (1000) 93 294156 65 191 (500) 474 6 5 (1000) 609 295166 561 765 81 (1000) 917 296003 15 73 135 221 940 297051 291 467 94 654 298217 315 39 816 973 299040 906

300134 633 746 940 90 301018 584 733 910 302013 303034 106 (3000) 86 333 537 674 714 813

221. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 19. Ziehungstag 29 November 1909. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

462 71 508 629 861 78 956 62 1149 822 2013 17 72 273 391 440 (500) 57 612 658 718 93 3046 62 (500) 122 218 708 25 872 (500) 4091 99 559 (1000) 653 96 763 (1000) 957 5040 66 136 643 (1000) 802 (500) 6188 206 (500) 91 321 (3000) 605 963 7145 503 53 642 (3000) 81 876 915 36 (500) 70 85 8026 185 239 (500) 89 837 9020 121 231 (1000) 82 330 (500) 409 16 46 670 754

10165 889 (1000) 929 (500) 11012 83 229 385 698 763 88 994 12052 118 (1000) 207 394 471 543 87 766 91 13159 223 355 87 463 506 41 761 (500) 878 14042 110 15 316 508 868 920 46 15580 630 16099 102 234 346 807 (1000) 42 49 53 70 76 17182 207 (3000) 398 474 605 13 719 (500) 868 930 48 18012 (500) 14 67 152 626 (1000) 88 837 43 92 (3000) 19132 265 684 715

20034 138 251 827 41 556 820 940 21100 36 384 (500) 91 681 864 65 992 (500) 22202 347 64 (500) 464 720 860 940 23070 185 24118 322 471 568 25304 17 511 734 827 (500) 922 62 26220 309 57 68 477 92 (1000) 598 697 726 867 901 27287 409 593 641 729 940 28191 205 339 (3000) 545 626 745 852 929 29002 34 220 610 786

30182 92 235 (500) 423 667 (500) 953 31314 647 739 32023 62 159 244 347 494 668 754 (10 000) 925 33003 107 240 75 306 33 (500) 99 427 (3000) 604 777 81 (500) 34179 (500) 215 548 632 40 796 825 35153 (500) 289 431 549 617 88 941 36542 87 37210 35 67 84 480 698 846 38040 120 233 423 604 810 936 (1000) 39060 (500) 82 (3000) 160 504 723 898 905 (1000)

40017 265 93 (500) 423 509 64 678 (3000) 762 827 93 41071 76 88 (500) 585 844 (1000) 914 42131 88 342 402 (3000) 594 710 817 94 929 43048 (500) 67 140 45 254 65 386 (500) 836 44075 75 192 (500) 210 878 45410 15 87 714 (1000) 809 46191 385 401 (1000) 896 (500) 905 47026 36 255 583 659 847 954 48080 319 452 49161 234 450 39 723 (3000) 85 813 964 (5000)

50013 276 538 51170 (500) 234 566 680 99 747 60 948 52245 358 620 53404 31 537 626 701 892 54037 228 79 98 (500) 453 513 818 55165 (1000) 408 503 679 82 794 811 68 56105 32 200 649 57289 369 478 721 58208 425 (500) 798 59206 80 354 556 610 689

60261 358 408 78 522 815 55 931 45 81 61063 310 30 497 562 94 618 84 62383 429 556 703 63017 74 670 715 17 64235 (3000) 316 409 536 (500) 617 25 992 65324 664 811 28 84 66158 73 267 560 (500) 733 (15 000) 836 975 67412 31 549 781 954 (1000) 68329 47 98 415 29 36 47 937 69255 548 642 96

70433 771 895 938 71061 84 207 383 (3000) 420 93 837 72030 60 111 75 232 97 (500) 362 413 64 536 (500) 658 783 831 73078 249 (500) 555 958 74293 99 368 (500) 410 627 684 791 (500) 75076 253 600 54 947 56 76002 (3000) 211 457 626 31 77384 (3000) 676 955 78089 355 561 643 994 79481 630

80126 51 61 933 81024 307 (1000) 426 84 770 995 82252 466 503 704 63 83058 237 52 55 613 647 995 (1000) 84427 54 534 762 82 940 71 (1000) 85025 (500) 439 67 66 545 (500) 60 91 734 996 (500) 86114 322 441 524 557 826 49 938 66 87160 373 480 902 70 96 (1000) 88069 83 793 889 89202 (500) 460 (500) 87 608 20

90079 201 569 797 945 91842 86 913 92115 37 208 419 22 (500) 44 45 619 91 823 56 978 91 93040 327 (500) 447 669 (80 000) 729 (500) 94614 759 874 987 95056 60 167 223 73 347 (500) 492 99 973 96180 278 (1000) 303 5 477 500 (1000) 48 659 88 926 97049 71 196 510 98281 316 494 620 66 795 832 37 946 69 (500) 99111 65 68 91 457 576 88 645 91 945

100038 182 390 659 894 101008 283 376 723 102104 36 238 (3000) 85 341 476 82 (3000) 547 683 754 91 103404 505 681 91 911 104125 238 808 27 105059 113 238 88 590 106138 388 496 (3000) 107199 289 502 730 857 108152 233 716 51 (1000) 991 109058 96 106 72 211 77 83 89 (500) 962

110022 58 359 430 35 617 663 111081 99 474 602 760 62 112006 (1000) 13 318 (500) 64 80 401 (500) 42 527 81 648 113019 165 271 350 70 409 631 (1000) 898 915 35 114450 618 772 806 115064 104 7 94 257 435 872 890 116069 (1000) 323 (1000) 33 98 685 (3000) 833 39 117042 228 355 456 689 745 118112 604 931 119048 54 114 264 408 70 690 96 (3000) 842 61

120162 297 464 97 515 41 617 95 848 (500) 935 (3000) 121118 279 641 68 122053 77 254 458 549 616 53 (1000) 963 123066 166 212 (3000) 336 448 96 124135 200 23 321 25 42 55 602 (1000) 706 52 923 125106 555 521 59 722 62 (500) 69 86 905 62 126092 117 443 (1000) 551 784 (500) 127006 26 217 432 590 629 705 855 946 128016 63 (500) 278 303 11 603 20 89 723 62 870 908 85 (1000) 88 129009 814

130010 351 628 131205 (1000) 61 368 480 (3000) 852 132008 807 133015 127 258 439 552 62 (3000) 772 134023 433 609 70 911 135166 381 618 (500) 936 95 136622 97 761 836 63 137052 255 323 88 425 47 634 783 96 138213 303 6 9 38 56 448 74 (1000) 661 870 139063 210 52 516 687 91 (500) 901

140070 87 344 61 98 420 47 91 671 746 97 141178 227 340 469 601 77 948 142008 (1000) 472 (500) 579 715 23 813 (3000) 143067 206 65 332 78 094 661 726 815 902 (500) 144113 215 (500) 304 50 145002 303 15 656 58 823 (500) 146203 62 511 26 96 748 56 (500) 67 99 938 147029 222 447 542 727 148113 (500) 382 76 806 86 149459 328 99 413 (500) 42 545 59 62 630 740 879

150172 339 420 (3000) 528 640 (500) 43 788 820 84 957 151270 362 73 (500) 77 411 636 736 45 60 152489 550 607 (1000) 10 47 71 843 87 (1000) 991 153232 319 74 696 716 43 62 154024 (1000) 605 758 70 (500) 155384 495 594 637 (500) 801 995 156166 367 157043 126 (500) 89 263 339 89 628 75 752 87 804 916 158069 160 877 963 159085 105 20 248 479 614 870 (500) 914

160001 (3000) 129 95 471 91 523 73 951 161063 127 246 72 362 589 669 (1000) 764 911 29 162027 (500) 226 (500) 456 (1000) 628 76 813 42 952 163280 (500) 164028 130 338 83 85 419 609 68 791 165011 197 686 726 972 166168 250 96 333 472 90 583 896 942 167033 262 331 544 738 168007 15 154 230 47 504 601 48 764 75 (1000) 78 79 84 968 (3000) 169320 610 734 44 835

170559 (1000) 646 (1000) 766 91 171211 348 556 618 (1000) 24 49 742 836 172610 173087 92 145 322 42 543 732 909 63 174166 260 670 668 772 95 96 811 41 936 (500) 94 (1000) 175195 279 915 176309 (500) 63 501 893 177013 99 392 422 178257 325 179011 359 90 515 876

180022 (500) 257 383 620 802 181012 31 133 301 40 (3000) 525 39 983 182134 79 342 425 555 (3000) 637 183157 269 408 93 517 641 725 70 806 184821 915 248 185042 367 608 997 99 186097 275 (500) 367 (500) 410 678 731 95 835 75 922 (500) 45 78 187044 69 211 396 (500) 474 (1000) 623 71 (1000) 706 70 188044 61 265 84 427 674 715 189312 (1000) 84 416 578 714 898 960

190106 787 191013 (1000) 196 328 679 (500) 838 925 192001 50 206 65 89 505 707 (500) 74 (1000) 805 193045 147 362 603 60 654 63 873 984 194057 165 216 398 635 85 767 834 (500) 195043 86 147 64 279 342 782 196112 608 910 197042 373 402 701 (1000) 941 (3000) 198014 80 253 199018 435 53 544 810 51

200218 363 610 93 762 68 (500) 840 903 93 201046 96 227 326 40 58 913 66 202071 98 184 251 87 415 696 655 719 203017 238 419 510 937 47 (1000) 204039 (500) 109 291 500 782 941 205057 (500) 276 379 423 (500) 653 703 206825 207574 937 39 208063 (1000) 357 445 591 (3000) 629 801 55 914 209313 (500) 714 52 55 839 97

210185 338 491 579 635 828 (500) 211084 416 502 671 720 58 833 964 212233 400 75 615 (500) 34 (3000) 720 (500) 41 213274 313 38 837 977 214099 (500) 137 (1000) 83 94 951 72 215291 356 481 608 807 216570 601 793 217058 259 332 (1000) 51 480 775 92 96 801 66 971 218207 448 (500) 77 663 722 43 87 866 936 219221 447 653 837 930 80 81

220125 341 810 (500) 221199 263 435 37 (3000) 501 36 222157 406 90 (500) 758 91 223128 283 309 16 (500) 88 421 733 42 881 937 94 224037 114 88 453 739 77 225345 95 612 605 739 945 81 226179 227 (500) 45 61 348 480 620 60 91 747 903 13 227282 (500) 470 582 756 906 228290 337 (1000) 664 70 726 873 936 229202 329 531 80 85 93 605 88 769 88

230096 259 310 442 (500) 87 609 739 854 83 231020 40 72 105 48 62 208 13 15 50 (500) 335 (500) 438 84 549 682 94 723 43 809 901 232093 232 56 (500) 956 (3000) 95 233106 57 291 (500) 461 92 901 234349 88 893 235246 840 (3000) 940 79 236026 40 (500) 116 216 417 918 35 237134 338 508 (500) 781 824 86 (3000) 238178 313 (3000) 433 565 613 726 239106 387 490 630 986

240009 172 (500) 236 339 241144 387 470 82 776 898 951 64 242017 698 243357 446 559 661 717 244111 (500) 99 239 97 370 445 59 651 778 941 (1000) 245272 98 321 436 604 771 976 246025 32 36 270 (1000) 354 481 602 839 917 247017 101 66 506 82 91 997 248158 264 306 (3000) 424 553 747 987 249044 216 586 831 942

250256 71 517 30 652 735 64 (500) 927 251176 (500) 504 64 675 711 815 252380 616 79 769 985 97 253082 332 514 52 96 849 927 97 254265 425 632 885 255045 183 355 49 529 749 72 833 39 992 256035 341 485 885 257327 5 15 94 (1000) 601 4 63 (3000) 64 775 (3000) 258045 188 89 250 583 785 259050 (1000) 416 73 531 728 960 (500)

260170 428 65 77 86 602 (1000) 768 835 261095 240 648 52 262611 43 799 964 263005 123 260 400 658 780 (3000) 44 264084 (500) 200 491 (500) 509 733 52 93 265192 58 67 364 (500) 437 542 606 41 908 69 266042 270 79 303 439 41 501 08 885 919 32 267095 (3000) 239 403 93 705 924 268013 17 (2000) 173 206 451 510 655 945 68 269136 230 340 469 667

270342 450 82 995 (3000) 271051 615 770 937 (500) 272053 258 62 550 64 615 89 780 819 989 273037 52 (1000) 2 9 370 532 94 733 274057 323 30 58 275032 298 444 623 276042 63 (1000) 248 (3000) 348 728 84 804 90 277216 324 777 800 48 70 949 278020 104 574 93 610 811 934 279140 58 206 386 407 522 40 45 872 (3000)

280015 20 (500) 503 29 612 57 (3000) 864 900 (1000) 281037 181 292 336 458 698 282051 80 153 238 75 320 486 534 617 764 938 283192 (500) 248 85 301 777 860 914 284140 496 863 285077 152 332 617 847 286254 94 359 908 (1000) 39 287006 299 386 99 577 (500) 632 732 884 948 95 288353 516 24 624 706 289006 46 111 68 86 438 (1000) 86 569 812 84

290230 (1000) 537 623 765 901 291618 828 907 292187 432 (3000) 783 902 293014 33 124 (500) 216 748 992 (500) 294077 102 95 394 477 948 295067 168 400 296202 533 626 78 760 (500) 83 896 297227 732 298084 80 90 161 207 73 523 709 54 56 856 912 299032 191 257 310 442 70 (500) 720 973 (3000)

300146 628 42 63 80 603 89 756 301207 329 670 877 935 43 302114 27 207 75 634 715 857 979 97 303451 739 978

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn à 60 000 Mk., 1 à 50 000 Mk., 1 à 40 000 Mk., 6 à 30 000 Mk., 10 à 15 000 Mk., 22 à 10 000 Mk. 41 à 5000 Mk., 616 à 3000 Mk., 1041 à 1000 Mk., 1582 à 500 Mk.

Als nützlichstes

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich die allgemein beliebten und als vorzüglich anerkannten

PFAFF-Nähmaschinen,

welche mit den neuesten Verbesserungen versehen sind und in Bezug auf Vollkommenheit unerreicht dastehen.

Hermann Klemm, Stolp, Mittelstrasse 15.

Aeltestes und grösstes Nähmaschinen-Geschäft am Platze.

Fernsprecher Nr. 325.

Adolf Kiellach
Leichenbestatter
— Amtsstraße Nr. 11 —
empfiehlt
sein großes Lager aller Arten
Metall- u. Holzsärge
Übernahme ganzer Beerdigungen bei persönlicher Erledigung aller **Beerdigungsangelegenheiten.**
Spezialität:
Eichenholzsärge
in blank poliert u. antik gebeizt.
Kindersärge u. Ausstattungen äußerst billig.

Wachs u. Roßhaare,
sowie sämtliche Arten
Häute u. Felle
kauft stets zu den höchsten Tagespreisen
S. Samuel
Telephon 106. Goldstr. 9a.

Fette Gänse

bleiben **hoch** im Preise.
Ich zahle stets die **allerhöchsten** Preise und kann jedes Quantum gebrauchen. Selbstverkäufer wollen sich gefälligst bei mir die Preise einholen.

T. Gottschalk
nur Mittelstraße 4.

Bismarckfreunde! — — Patrioten!

Ein hervorragendes Gedenkbuch

in 2 hocheleganten Ganzleinenbänden mit vielfarbiger künstlerischer Deckelpressung 1042 Seiten Groß-Lexikon-Format. —

Reich illustriert von ersten Künstlern ist das von mir erworbene rühmlichst bekannte Werk

Fürst Bismarck.

Eine Jubiläumsausgabe für das deutsche Volk von dem kürzlich verstorbenen **pommerschen Schriftsteller Hermann Jahnke.**
(Dem Fürsten Bismarck gewidmet).

Prachtausgabe, bisher 16 M. jetzt nur 8 M.

Mit diesem vornehmen nationalen Prachtwerk mache ich den geehrten Lesern ein geradezu überraschendes Angebot und bitte, davon recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Trotz des auf die Hälfte herabgesetzten Preises gebe ich von **jedem verkauften Exemplar noch 1 Mark zum Bau des Bismarck-Denkmals für die Provinz Pommern.**

Der geringe Vorrat ist jedoch bald erschöpft.

W. Vanselow's Buchhandlg.,
Bütow—Köslin.

Bitte ausschneiden

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkräftiger Citronensaft aus frischen Citronen g. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Halsl. Blasen-, Nieren- u. Gallenst.
Probefl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilter, bei Angabe d. Zeitung **gratis u. franko** oder Saft v. ca. 60 Citr. 3.25 Mk., von ca. 120 Citr. 5,50 frko. — (Nachn. 30 Pf. mehr)
Wiederverk. gesucht. Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentb. 1
Heinr. Trültsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17.
Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronens. ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglingsj. zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigk., Mattigk. in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden, ich fühle mich verpf., Ihren Citronensaft aufs wärmste zu empf.

Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronens. zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt. dass ich 8 Pfd. abgenomm. habe, u. werde Ihren Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht

Makulatur

hat abzugeben **Die Geschäftsstelle der Stolper Neuesten Nachrichten.**

Ein echtes Freundschaftsverhältnis

hat sich rasch entwickelt zwischen den Hausfrauen und den beiden Butter-Ersatzmitteln

Cocosa und **Cocosin**

Cocosa Pflanzenbutter-Margarine, gleicht feinster Naturbutter im Aussehen und Geschmack, ist wie diese für Tafel und Küche verwendbar, aber wesentlich billiger. Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin) Milch und Eigelb.

Cocosin ist eine reine Cocosnussbutter, ohne jegliche Zutat und wird in Tafeln verkauft, unübertroffen zum Braten, Backen, Kochen, daher bestes Ersatzmittel für Butter und Schmalz. — Besondere Vorzüge: Grosse Ausgiebigkeit, billiger Preis.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Produzenten: Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Einen großen Posten gebrauchte

Nähmaschinen

darunter auch einige

Schneidermaschinen

sehr gut nähend, gibt zu den billigsten Preisen (von 10 M. an) ab

Hermann Klemm

Stolp, Mittelstrasse 15.
Grösstes u. ältestes Nähmaschinengeschäft am Platze.
Leistungsfähigste Reparaturwerkstätte.

Bringe meine Spezialitäten:
Baumkuchen, Torten, Eis,
als auch
Universal-Gesundheitsbrot
in gefl. Erinnerung.

F. W. Lührs,
Baumkuchen-Versand-Geschäft,
Höhlenstrasse 11. 92

Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman von der Expedition der

Berliner Illustrirten Zeitung
Berlin SW68, Kochstrasse 23-25

An
das Kaiserliche Postamt
in
.....

Unterzeichneter bestellt hiermit für Monat Dezember die

Stolper Neueste Nachrichten,
General-Anzeiger für Ostpommern,

frei Haus zum Preise von **0.45** Mk. exkl. Postgebühr.

Name, Stand und genaue Wohnungsangabe:

.....

.....

Unterzeichneter bestellt hiermit für den Monat Dezember die

Stolper Neueste Nachrichten,
General-Anzeiger für Ostpommern,

frei Haus zu Mk. **0.45**
als Abholer „ „ **0.35**

(Nicht gewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Name, Stand und genaue Wohnungsangabe:

.....

.....

schlag ein. Die Uhr schlug neun, als er an Browns Tür stand, und als er klopfte, öffnete Brown selbst.

„Das ist gut, daß Sie da sind. Wir gehen sofort los. Mein Sohn und seine Braut sind drinnen. Wir wollen die jungen Leute nicht stören.“

(Schluß folgt.)

Das Hasenrennen. Auf der kubanischen Insel spielt der Pferdesport keine große Rolle, und es geschieht auch nur selten, daß es in Havanna zu einem Radfahrerrennen kommt. Die Kubaner aber haben sich ein Mittel ersonnen, das ihnen Gelegenheit gibt, ihrer Leidenschaft für den Sport Genüge zu tun, ja sie haben einen eigenen Sport geschaffen, dem die Bevölkerung mit Begeisterung anhängt: das Hasenrennen. In einer langgestreckten großen Arena sind an einem Ende sechs kleine nischenartige Schlupfwinkel angebracht, kaum groß genug, um einem Hasen Schutz zu gewähren. Am anderen Ende der Arena aber befindet sich ein Käfig, in dem zu jedem Rennen sechs Hasen untergebracht sind. Auf ein gegebenes Zeichen werden die Langohre losgelassen und ein mit Maulkorb versehener Hund beginnt nun die Jagd auf die erschreckten Tiere. Ein heißes Rennen beginnt. Die Hasen flüchten in der Richtung auf die Schlupfwinkel, und der erste, der sich dabei in eine der Nischen rettet, wird feierlich zum Sieger erklärt. Seine Nummer wird angeschlagen, die Wettenden lächeln befriedigt oder sie machen lange Gesichter, aber viel Zeit bleibt ihnen nicht, denn alsbald beginnt ein neues Rennen. So werden an einem Renntage mehr als 20 Rennen abgehalten, zu jedem werden auch die Hunde gewechselt, damit diese Jäger nicht darauf abgerichtet werden können, einen bestimmten Hasen zu verfolgen. Der Wettbewerb bei diesen Rennen ist ein recht lebhafter; auf jeden Hasen werden Billetts zu 40 Pfennig ausgegeben, die sogar an der Börse gehandelt werden. Der Gewinn ist im Glücksfalle dann das Fünffache des Einsatzes.

Mäuse als Schoßtiere. Eine fesche amerikanische Schauspielerin, Harriet Broadhurst, hat ihr Vaterland um eine neue Sensation bereichert; sie ist die erste gewesen, die sich als Schoß- und Lieblingstiere mit einer ganzen Menge kleiner niedlicher Mäuse umgeben hat und ihre neckisch kapriziöse Idee fand Nachahmung, wurde Mode. Jetzt ist es in den elegantesten Restaurants von Newyork gar nicht mehr so selten, daß man Damen sieht, denen eine kleine Maus auf der Schulter sitzt oder die ein solches Nagetierchen im Arm tragen. Miß Broadhurst ist auf ihren ingeniösen Einfall durch ein Geschenk gekommen, das sie in einer Blumenschachtel erhielt. Sie machte die Schachtel auf und fünf kleine weiße Mäuse sprangen heraus und liefen im Zimmer herum. Der jungen Schauspielerin machte es nun ein Vergnügen, die flinken Tierchen abzurichten; sie hatte sie bald so weit, daß sie auf einen Pfiff mit ihrem Herumlaufen im Zimmer einhielten und sich auf ihren ausgestreckten Finger setzten; ja sie lernten noch mancherlei andere amüsante Kunststücke, mit denen man eine ganze Gesellschaft erheitern konnte. Sie hörten gelehrig auf die Namen Dulcinea, Don Quixote, Romeo und Julia, die ihnen ihre Herrin gegeben; bei ihrem Morgenspaziergang nahm sie die Tierchen im Muff oder in einer kleinen Tasche mit und bald erregten ihre kleinen netten Gefährten die Aufmerksamkeit der Neuyorker Gesellschaft. Die Nachfrage nach weißen Mäusen wurde immer stärker; Dresseure beschäftigten sich damit, die Tierchen abzurichten, und gegenwärtig ist die Mode auf ihrem Höhepunkt. „Amerika ist eben das Land der unbegrenzten Möglichkeiten!“

Tu es gleich!

Der Inhaber eines großen Geschäftshauses, der dem Grundsatz huldigte, daß jede Arbeit gleich erledigt werden müsse, und der diesen Grundsatz auch seinen Angestellten einprägen wollte, ließ eine Anzahl Wandsprüche anfertigen, auf denen „Tu es gleich!“ in großen weißen Lettern auf rotem Grunde zu lesen war. Diese hängte er in den verschiedenen Bureauräumen auf und wartete auf die Wirkung. Sie erfolgte ziemlich rasch, wenn auch nicht ganz so, wie der Chef es erwartet hatte. Nach acht Tagen konnte er konstatieren, daß der Kassierer unter Mitnahme von 100 000 Mark das Weite gesucht hatte, daß der erste Buchhalter mit der Stenotypistin durchgebrannt war, daß drei Kontoristen eine Erhöhung ihres Gehaltes verlangt hatten, und daß der Lehrling mit der Portokasse nach Bremen gefahren war, wo er sich nach Amerika einschiffen wollte, um unter die Indianer zu gehen.

Rebus.

(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Humor.

Der Zufluchtsort. In ein sehr langweiliges Buch hatte ein Spaßvogel folgende Verse geschrieben:

„Wenn noch einmal die Sintflut uns befällt,
So flieh' hierher in größter Schnelligkeit,
Denn ist auch überschwemmt die ganze Welt,
Dies Buch bleibt trocken bis in Ewigkeit.“

Stolper Neueste Nachrichten

Tägliches Unterhaltungsblatt

Druck und Verlag Johannes Weidlich, Stolp i. Pom.

Ilse von Krafft.

Von M. Eitner.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

„Was gibt es schon wieder?“ fragte an einem Oktobernachmittag Herr von Krafft auf Kaltenborn, als der Diener sein Zimmer betrat.

Er saß am Schreibtisch und hatte seine Gedanken völlig auf die Arbeit konzentriert, die ihn schon seit Monaten beschäftigte: ein Werk über die Bedeutung des überseeischen Handels.

Die unaufhörlichen Ansprüche, die das tägliche Leben an ihn, als den Majoratsherrn von Kaltenborn, stellte, waren ihm oft unerträglich, aber was half es? Ob gern oder ungern, er mußte den Anforderungen des Tages gerecht werden.

„Was gibt es schon wieder?“ fragte er noch einmal ungeduldig, als der Diener schweigend an der Tür verharrte.

Die Wolken auf der Stirn seines Herrn hatten ihm wohl einigermaßen den Mut zum Sprechen genommen, wußte er doch nur zu gut, wie unwillkommen solche Störungen waren.

„Der Vogt vom Vorwerk ist da, gnädiger Herr. Ein Pferd ist krank geworden, und der Vogt hat schon nach dem Tierarzt geschickt; aber da der Herr Inspektor doch noch verreist ist, wäre es ihm lieber, wenn der gnädige Herr selbst kämen.“

„Laß den Ajax satteln und vorführen und sage dem Vogt, daß ich kommen werde.“

Der Diener verließ das Zimmer. Seufzend verschloß Herr von Krafft die schon beschriebenen Bogen.

Unmut sprach aus den grauen Augen, die für gewöhnlich kühl und gleichgültig blickten.

Zehn Minuten später bestieg er Ajax, den prachtvollen Goldfuchs, um zum Vorwerk zu reiten, und beauftragte den Diener, seine Frau von dem notwendigen Ritt zu benachrichtigen. — — —

Herbert von Krafft war mit dreiunddreißig Jahren in eine Tätigkeit hineingezwungen worden, die er sich nie hatte träumen lassen, die er aus eigenem Antrieb nie gewählt haben würde.

Er hatte Jura studiert, war als Assessor in das Handelsministerium eingetreten, hatte dort mehrere Jahre gearbeitet, als der Karriere, die er verfolgen wollte, im Nu ein Ende gemacht wurde, und er sich plötzlich als Majoratsherr von Kaltenborn sah.

Eine solche Möglichkeit war nie in seinen Gesichtskreis getreten. Sein Onkel, der erst vor zwei Jahren gestorben war, hatte zwei Söhne. Der älteste, der das Majorat antrat, starb nach einem Vierteljahr an Lungenentzündung, und nun, sieben Vierteljahre später, stürzte der zweite Sohn, der, als der Bruder von der Krankheit hingerafft wurde, eben erst mündig geworden war, so unglücklich mit dem Pferd, daß er sofort tot blieb.

Neben der Teilnahme, die besonders der letzte Todesfall bei Herbert hervorrief, wirkte die Nachricht geradezu verblüffend auf ihn. Er war der Nächstberechtigte für das Majorat. Der Gedanke, seine Ansprüche an die Seitenlinie zu überweisen, trat ihm überhaupt nicht nahe. Alte Traditionen werden nicht so ohne weiteres unterbrochen; aber es wurde ihm nicht leicht, sich in diesen Wechsel seines äußeren Lebens hineinzufinden, die Arbeit, die bis jetzt für ihn Hauptzweck des Daseins gewesen war, aufzugeben und sich ihr nur noch in Mußestunden widmen zu dürfen.

Er hätte nicht nötig gehabt, sich unmittelbar um die praktische Bewirtschaftung des Gutes zu kümmern, denn auf Kaltenborn war seit zehn Jahren ein tüchtiger Inspektor, und auch das Vorwerk, zu dem eine Sägemühle gehörte, hatte seinen eigenen Inspektor; aber es hätte gegen das Herkommen verstoßen, wenn ein von Krafft-Kaltenborn nicht die Oberleitung in Händen behalten hätte.

In bezug auf Landwirtschaft war er nicht völlig ohne Kenntnisse; aber er hatte keine Neigung für sie, und es wurde ihm sehr schwer, das alte, ihm sympathische Arbeitsfeld zu verlassen und sich auf einem neuen einzuleben. Die Platte seines Schreibtisches war ihm lieber als so und so viele Morgen Land.

Herbert kam nicht als ein Fremder nach Kaltenborn. Er war öfter dort zum Besuch gewesen, besonders zur Zeit der Rebhühnerjagd. Er kannte auch die Nachbarschaft.

Die schwerste Anforderung, welche die neue Würde an ihn stellte, war die, daß er unbedingt heiraten mußte. Das sagte ihm jeder, hatte doch entschieden die innere Wirtschaft durch das längere Fehlen einer Schloßherrin schon gelitten. Die alte Frau von Krafft war zwei Jahre vor ihrem Mann gestorben.

Herr von Nerrlich, der früher Gutsnachbar von Kaltenborn gewesen war, seine alten Tage jetzt in der Stadt verlebte, der für die Kraffts immer warme Freundschaft empfunden und auch an den Tag gelegt hatte, riet Herbert, falls sein Herz nicht schon irgendwo gewählt habe oder irgendwie gebunden sei, sich als Herrin für Kaltenborn Fräulein Ilse Hardenberg zu holen, die Nichte der Hardenbergs auf Neudorf.

„Sie kennen Fräulein Ilse ja," hatte Herr von Nerrlich gesagt, „und wissen daher auch, daß Sie mit ihr ein großes Los ziehen würden. Die Hardenbergs stehen im Verkauf und wollen nach Berlin übersiedeln. Für Fräulein Ilse wünschte ich, daß sie diesen Wechsel nicht mitzumachen brauchte. Hat sie schon in Neudorf die Hölle auf Erden gehabt, so weiß ich nicht, was in Berlin aus ihr werden soll, wo das Zusammenleben selbstverständlich ein engeres ist als auf dem Lande. Ich weiß, daß schon mancher sich um Fräulein Ilse bewerben wollte, aber die Tante, der alte Drache, hat alles zu hintertreiben gewußt. Was hätte sie auch wohl ohne die Ilse anfangen sollen? Alle vierzehn Tage hätte sie müssen eine neue Wirtschafterin haben."

„Nun, wenn sie mich also annähme," hatte Herbert entgegnet, „so hätten wir uns gegenseitig nichts vorzuwerfen. Ich schätze Fräulein Hardenberg sehr, aber... Na, ich brauche jedenfalls eine Herrin für Kaltenborn, eine, die sich auch wirklich dazu eignet, und sie..... Nun, ihr bin ich vielleicht das rettende Tau, das sie vor dem Versinken in unerträgliche Verhältnisse schützt."

Herr von Nerrlich hatte den Kopf geschüttelt und erklärt: „So ist es doch wohl nicht. Ich glaube nicht, daß Ilse Hardenberg einen Mann nimmt, für den sie keine Neigung empfindet."

Herbert hatte zu dieser Bemerkung gelächelt.

Er hatte einige Besuche auf Neudorf gemacht, hatte um Ilse angehalten, war angenommen worden, und die Hochzeit hatte sehr bald stattgefunden, da der Verkauf von Neudorf perfekt geworden war und die Hochzeit noch dort stattfinden sollte, und zwar, trotz Herberts Widerstreben, mit großer Feierlichkeit.

So war Ilse Hardenberg die Herrin von Kaltenborn geworden.

Herbert fand nicht den leisesten Anlaß, seine Wahl zu bereuen. Seine Frau zeigte sich allen Anforderungen, sowohl in praktischer, wie in gesellschaftlicher Hinsicht gewachsen, aber — es blieb wie ein kalter Hauch zwischen den Gatten, es war nicht so, als wenn sich Herz zum Herzen gefunden hat.

Ilse war nicht schön, aber sie hatte eine Gestalt, die jeden Künstler entzückt haben würde. Ihre Gesichtszüge waren unregelmäßig, und die blauen Augen hatten einen matten, müden Ausdruck. Ein Schmuck ihres Kopfes war ihr wundervolles, blondes Haar.

Herbert hatte seiner Frau gleich von Anfang an erklärt, daß er die Abende, soweit sie nicht durch Besuch im Haus oder durch notwendige Besuche außerhalb besetzt wären, für seine Arbeiten am Schreibtisch haben müßte. Um keinen Preis wollte er völlig die Brücke abbrechen zwischen dem jetzigen und dem früheren Leben, wollte vor allen Dingen die literarische Beschäftigung nicht aufgeben.

Ilse hatte nicht ein Wort dagegen gesprochen, und Herbert legte sich zurecht, daß sie mit ihrer Rolle als Herrin von Kaltenborn völlig zufrieden war und den Anspruch, an seinem inneren Leben teilzunehmen, nie erheben würde. Bei dieser Annahme beruhigte er sich, weil sie seinen Wünschen entsprach.

Im vorigen April, anderthalb Jahr nach der Hochzeit, wurde ein Knabe geboren, der den Namen Werner erhielt.

Das strahlende Glück, das Väter in der Regel über ihren Erstgeborenen empfinden, schien bei Herbert nicht eingekehrt zu sein. Er freute sich wohl über das kräftige, schöne Kind, aber es hatte nicht die Macht, ihn in seinen Arbeiten zu stören und aus der Zurückgezogenheit, die er sich erzwungen hatte, herauszureißen.

Herr von Nerrlich, der ihn damals auf Ilse aufmerksam gemacht hatte, zürnte Herbert ernstlich und sagte ihm eines Tages: „Mir scheint, Sie sehen in Ihrem Jungen nur den notwendigen Erben von Kaltenborn."

Herberts kühles, abweisendes Wesen schloß aber jede Weiterspinnung eines solchen Gesprächs aus.

— — — — — — — — — — — — —

Als Herbert an dem Oktober-Nachmittag von der Schloßrampe aus wegritt, stand Ilse auf dem freien Platz an der Rückseite des Schlosses neben dem Wagen, in welchem der kleine Werner schlief, mit rosigen Wangen und zusammengeballten Händchen.

Wie eine Welt von Liebe lag es jetzt in Ilses gewöhnlich so matt erscheinenden Augen, als ihre Blicke auf dem Kinde ruhten.

Sie sprach mit der Kindesfrau in der ihr stets eigenen, freundlichen Weise, die ihr die Liebe aller zum Gut gehörenden Leute im Sturme erworben hatte.

„Fahren Sie ihn noch für eine Viertelstunde hin und her," sagte sie, „dann muß er ins Zimmer. Ich gehe noch ins Dorf."

Da zuckte sie plötzlich zusammen. Sie hörte von der Parkseite her den raschen Trab eines Pferdes.

Und jetzt kam der Diener und meldete, daß der gnädige Herr wegen eines erkrankten Pferdes zum Vorwerk geritten sei.

„Es ist gut, Franz," sagte sie. „Ich gehe in das Dorf, werde wohl aber eher wieder da sein, als mein Mann zurückkommt."

An den großen, freien Platz schloß sich der Park an, der völlig in französischem Stil gehalten war. Ueberall zeigten sich schnurgerade Wege, und in Formen einer dreischiffigen Kirche, mit abgegrenztem Altarraum, dehnten sich die sorglich beschnittenen Buchenhecken aus. Den Raum, der das Hauptschiff darstellen sollte, nahm ein breiter Kanal ein, in dessen Wasser sich Goldfische tummelten.

Auf den schmalen, geraden Rabatten blühten Monatsrosen, Astern und Reseda.

Ueber dem Laub lag schon ein herbstlicher Schimmer. Auf gelbliche Blätter legten sich die Strahlen der sich im Westen neigenden Sonne.

Ilse schritt durch den schmalen Gang, der das rechte Seitenschiff der Buchenkirche bildete.

Sie schrak zusammen, als unter ihren Füßen welke Blätter raschelten. Seufzen und Klagen schienen sich um sie her zu erheben.

Schneller eilte sie vorwärts.

Durch eine kleine Pforte betrat sie den Kirchhof, dessen Gräber von Zypressen umstanden waren, und an dessen Mauer entlang alte Buchen ihre Zweige ausbreiteten.

So still war es hier, so wunderbar friedlich!

Wie schien ihr das Leben so schwer! Wie hatten die Toten es doch so gut!

Sie blieb stehen neben dem Grabe eines alten Hofarbeiters, der in der vorigen Woche gestorben war. Sie hatte ihn während der Krankheit oft besucht, hatte ihm kleine Erfrischungen gebracht, und es hatte sie aufs tiefste erschüttert, als sie gesehen hatte, wie er die runzeligen Hände seiner Frau streichelte, und als sie ihn sagen hörte: „Weine nicht, Mutter, kommst mir ja doch bald nach. Wir können's ja doch nicht lange ohneeinander aushalten." Und die alte Frau hatte unter Lächeln und Tränen erwidert: „Geh nur in Frieden, Vater. Ich komm' schon bald nach. Und wenn einer nun trauern mußte, da ist's schon besser, 's kommt auf mich, und ich bleib' eine Weile allein."

So einfach hatte das alles geklungen; so einfach hatte sich das alles angesehen, und lag doch so hohe Bedeutung darin.

„Ja, wenn man sich so liebhat," sagte Ilse leise und todtraurig vor sich hin.

Dann ging sie weiter, verließ den Kirchhof und betrat ein kleines Haus, das gerade der Kirchhofspforte gegenüberlag.

(Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

Wolkenzüge, Nebelstreifen,
Alles hinunter, alles hinauf,
Sterne, die Sonne läßt sich begreifen,
Nur die Zeit nicht und ihr Lauf.

Gutzkow.

Der Sohn des Detektivs.

Aus dem Englischen von Ewald von den Bosch.

(Nachdruck verboten.)

Der Detektiv Charles Brown machte einen Augenblick an der Ecke von Scotland Yard halt, um einige Worte mit einem Mann zu wechseln, der dort stand.

„Wir treffen uns also pünktlich neun Uhr, Joe," sagte er, „ich bin fest davon überzeugt, daß wir sie diesmal erwischen. Sie haben uns lange genug an der Nase herumgeführt."

„Ja, darin haben Sie recht," entgegnete der andere beistimmend. „Es wird Zeit, daß wir der Sache ein Ende machen."

„Ich lasse sie diese Nacht nicht entkommen," erklärte der Detektiv. „In erster Linie müssen wir uns Artur Smiths bemächtigen. Er ist ihr Anführer und wiegt zwanzig andere auf. Ganz leicht wird die Sache nicht werden. Jedenfalls müssen wir sehr auf der Hut sein."

Der Kriminalschutzmann nickte wieder, und Brown schritt seinem Hause zu. Seine Wohnung war einfach und bescheiden. Er hatte auf seinem Lebenswege wenig Glück gehabt. Eine schwache Gesundheit und eine Reihe von Unglücksfällen hatten ihn verfolgt. Diese Nacht hoffte er aber einen Vogel abzuschießen. Er hatte die verwegenste Falschmünzerbande Londons aufgespürt und hätte diese Verbrecher, die viele Jahre den Verfolgungen der internationalen Kriminalpolizei entgangen waren, beinahe schon einmal überrumpelt gehabt.

Bei seinem Eintritt erhoben sich ein schlanker Mann und ein junges Mädchen, die solange am Kamin nebeneinander gesessen hatten.

„Ich habe Mary gebeten, heute abend zum Tee hierzubleiben," sagte der junge Mann. „Das Wetter ist zu schlecht zum Spazierengehen."

„Das war recht von dir, Willi," sagte der Detektiv vergnügt. „Ich werde euch übrigens nicht lange stören. Denn ich gehe gleich wieder. Wir haben heute abend noch eine schwere Arbeit vor uns."

„Eine Verhaftung?"

„Ja, und zwar eine, worauf ich seit Monaten gewartet habe — eine, um die alle Kollegen mich beneiden werden. Du erinnerst dich wohl noch der Betrügereien in der Südwestbank und beim Bankhause Wilson? Und der vor einem Monat begangenen Fälschung von Lord Jeykulls Namen? Das waren alles Werke derselben Bande. Lord Jeykull hat eine Belohnung von 1000 Pfund für ihre Ergreifung ausgesetzt, und glückt sie" — Charles Brown hat sich erhoben und die Hand auf die Schulter des jungen Mädchens gelegt — „glückt sie diese Nacht, Mary, so könnt ihr heiraten, wann ihr wollt. Und soweit ich euch kenne, werdet ihr euch das nicht zweimal sagen lassen. Dann ist auch mein höchster Wunsch erfüllt. Du weißt ja, Mary, daß ich dich liebhabe, als wärst du meine eigene Tochter, und daß ich mich unendlich darüber freue, daß Willis Wahl gerade auf dich gefallen ist."

Mary Pobson lächelte und zog ihn auf den Stuhl an ihrer Seite nieder. Willi war an das Fenster getreten und starrte in den finsteren Abend hinaus.

„Und ich bin auch glücklich darüber, daß er mich haben will," rief sie aus. Dabei lehnte sie sich vorn über, um sich nach ihrem Verlobten umzusehen, der den beiden den Rücken zugewandt hatte.

„Hörst du, Willi," fuhr sie lächelnd fort. „Ich will es lieber nicht wiederholen. Sonst bildest du dir noch etwas ein."

Willi fuhr zusammen.

„Was?" rief er zerstreut aus. „Ihr spracht doch von den Falschmünzern. Nicht wahr? Weißt du, wer sie sind? Sind dir ihre Namen bekannt, Vater?"

Mary fühlte sich enttäuscht und ärgerlich. Als sie Willi aber anblickte, fuhr sie zusammen. Was mochte ihr Verlobter nur haben? Er war plötzlich so blaß geworden.

„Ihre Namen?" sagte der Detektiv. „Selbstredend. Du scheinst mir übrigens ein recht unaufmerksamer Bräutigam zu sein. Es ist ja fast, als habest du von dem, was Mary sagte, kein einziges Wort verstanden."

„Das kommt wohl daher, weil ich an die Falschmünzer dachte," antwortete der Sohn verlegen. „Sie interessieren mich, weil ein unbestimmtes Gefühl mir sagt, daß sie vielleicht in einem gewissen Zusammenhang mit den in unserem Geschäft begangenen Betrügereien stehen."

„Das ist schon möglich," meinte der Detektiv, „übrigens wird die Sache heute abend sich in der Nähe eures Bureaus in der Golden Lane abspielen. Mein Kollege Gregor, der euren Fall behandelte, hält es auch für möglich, daß der eine oder andere von eurem Personal mit den Halunken zusammensteckt."

„Hat er keinen bestimmten Verdacht? Nannte er keinen Namen?"

„Nein," antwortete der Detektiv, „vielleicht glückt es uns aber heute abend, auch euren Fall aufzuklären. Jetzt will ich nur noch etwas Toilette machen," fügte er hinzu, „und dann schnell eine Tasse Tee trinken. Nachher muß ich euch allein lassen, da ich noch viel mit den Vorbereitungen zu tun habe."

Kaum hatte der Vater das Zimmer verlassen, als Willi schnell das Gas anzündete und die Vorhänge niederließ. Dann trat er an den Kamin, setzte sich an Marys Seite und nahm ihre Hände in die seinen.

„Mary," sagte er eifrig, „willst du etwas für mich tun?"

Sie blickte ihn schnell an. Jetzt, wo sie sein Gesicht deutlich sah, war sie über seine Blässe ganz erschrocken.

„Das ist etwas, wobei du mir helfen mußt, Mary. Wenn der Vater seinen Tee getrunken hat und sich oben zu seiner Expedition rüstet, möchte ich noch einen Gang besorgen, während du hierbleibst und meine Rückkehr abwartest. Du weißt, daß der Vater dann nicht wieder hereinkommt. Die Vorbereitungen oben nehmen in der Regel eine halbe Stunde in Anspruch. Vielleicht erwartet er auch noch einen seiner Unterbeamten."

Er brach plötzlich ab. Mary betrachtete ihn erschrocken. Ein eigenartiger, häßlicher Verdacht hatte sich ihrer bemächtigt.

„Aber wozu so geheimnisvoll, Willi?"

„Er darf es nicht erfahren, daß ich das Haus inzwischen verlassen habe," sagte Willi mit Anstrengung. „Ehe er geht, bin ich wieder da, und du — bleibst solange — hier. Nicht wahr, Mary?"

Sie antwortete nicht. Er hatte vorher nichts davon gesagt, daß er das Haus verlassen wollte. Erst als die Rede auf die Falschmünzer kam, war er damit herausgekommen — —

„Dieb — Betrüger — Hochstapler!" klang es in ihren Ohren. Sie biß die Zähne zusammen. Nein, sie durfte an ihm nicht zweifeln. Es mochte kommen, was da wollte. Sie wollte ihr Vertrauen an ihn nicht verlieren.

Sie schlang die Arme um seinen Hals.

„Ja, Willi, ja, ja!" rief sie mit einem halb erstickten Seufzer aus. „Ich werde für dich alles tun, was in meinen Kräften steht."

Der Kriminalschutzmann fand sich auf den Glocken-